

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 Für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Anwärter: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Anzeigenaufträge, Annoncements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Anzeigenbureaus.

Der Feiertage wegen erscheint unsere nächste Nummer Dienstag abends.

Pfingsten, das liebevolle Fest . . .
 Sopron, 29. Mai.

Pfingsten, das liebevolle Fest ist gekommen, das Fest des heiligen Geistes, der die Jünger des Herrn mit seiner Weisheit erleuchtete, um sie fähig zu machen, das Wort des Gottessohnes und sein Evangelium in allen Sprachen und allen Völkern der Erde zu verkünden . . .

Das Wort des Gottessohnes von der unendlichen Liebe, von Frieden und Eintracht unter allen Kreaturen dieser Erde, wie wird es heute betätigt und ausgelegt! „Liebe deinen Nächsten!“ Ja, aber nur den Allernächsten, den eigenen Parteifreund und Gesinnungsgenossen, politische Gegner aber sind für vogelfrei erklärt, an ihnen kannst du getrost dein Mäntchen kühlen, zu ihrer Unterdrückung ist kein Mittel zu schlecht, schlage sie einfach tot, wenn du sie nicht niederzuschreiben vermagst.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Nimm ihm auch sein Brot, so wie du ihm bereits sein Fleisch genommen hast, damit er sich nicht den Magen verderbe und damit du den deinigen, der vom übermäßigen Genuß längst verdorben ist, in teuren Badeorten wieder aufzufrischen, wieder aufnahmefähig machen kannst.

Liebe deinen Nächsten, aber nur so lange es dir Vorteil bringt, steht er dir aber im Wege, dann räume ihn unbarmherzig zur Seite, nur dem Starken, dem Kühnen, dem Rücksichtslosen gehört die Welt.

Das sind die Lehren des modernen Evangeliums und sie werden überall getreulich befolgt, im öffentlichen und im privaten Leben, in der Politik, im Handel und im Gewerbe.

O, käme doch noch einmal der heilige Geist auf diese Erde, schwebten seine feurigen Zungen noch einmal über unseren Häuptern, um die dicke Kruste von Egoismus zu schmelzen, die die Menschheit wie ein undurchdringlicher Panzer umgibt, um uns den Weg zu zeigen, der zu Frieden und Eintracht führt!

Mehr Liebe und weniger Egoismus, das ist die Zauberformel, die alle Verwirrungen, alles Elend mit einem Schlage lösen könnte.

Pfingsten, das liebevolle Fest ist gekommen, halten wir Einschau in uns, tief verborgen in unserer Seele, in jedes Menschen Herzen wohnt der heilige Geist, und er wird auch uns erleuchten, wenn wir seiner Stimme folgen und sie verstehen wollen! — L.

Der gescheiterte Entwirrspun.

Die Befürchtung, die wir gestern ausgesprochen, sie ist nur allzubald wahr geworden. Der österreichische Ministerrat hat diejenige Punkte des Welerleschen Entwirrspunnes, die der Zustimmung Oesterreichs bedürfen, rundweg — abgelehnt.

Die ablehnende Haltung der österreichischen Regierungskreise bezieht sich in erster Reihe auf die Verzählungen, welche alle maßgebenden Faktoren in Oesterreich als derzeit unzulässig bezeichnen.

Wir haben es längst vorhergesagt, daß gerade dieser Punkt bei unseren Nachbarn jenseits der Leitha auf hartnäckigsten und vehementesten Widerstand stoßen wird, und wir haben auch die Gründe hierfür eingehend erläutert.

Gerade dieser Widerstand aber ist ein Grund mehr für uns, speziell von dieser Forderung auf keinen Fall abzulassen, gegen die auch die Krone keinerlei stichhaltigen Einwand erheben kann.

Ein weiterer Widerstand macht sich auch gegen die vorgeschlagene Trennung der Verzehrungssteuern und gegen die Errichtung von Zwischenzollschranken geltend, welche man in Oesterreich sowohl aus wirtschaftlichen Gründen, als auch im Hinblick auf das dualistische Prinzip als schädlich betrachtet.

Was wir befürchteten, ist also eingetreten: Oesterreich hat gegen eine in jeder Beziehung rationale und akzeptable Entwirrspunmöglichkeit sein Veto eingelegt, ohne zu bedenken, welche schwere Verantwortung gegenüber den Interessen der Monarchie es damit auf sich ladet.

Der Entwirrspun Welerles ist insolge dessen als definitiv gescheitert zu betrachten, und was nun kommen soll, darüber ist sich wohl in dem ganzen weiten Reiche eigentlich gar niemand klar.

Das Vernünftigste und Einfachste wäre freilich, wenn sich die bisherige Koalition entschließen würde, durch rasche Durchführung der Verzählform die im Pakte übernommenen Verpflichtungen abzuschließen, aber seit wann sind in unserem Vaterlande Einfachheit und Vernunft die maßgebenden Faktoren?

Communal-Beituna.

Städtischer Municipalauschuß.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Töpler.

Wir erinnern uns kaum einer Generalversammlung des Municipiums der kön. Freistadt Sopron, deren Tagesordnung so viele hochwichtige Gegenstände umfaßt und die eine so außerordentliche Opferwilligkeit seitens der Bürgerschaft erheischt hätte. Der objektive Beobachter gewann den Eindruck, daß man endlich nach jahrelanger Stagnation am Rathaus zu arbeiten beginnt und mit Vorlagen an die Bürgerschaft herantritt, die wenn sie auch Opfer fordern, so doch der Allgemeinheit zugute kommen.

Es scheint, als würde die bisherige Energielosigkeit den Bürgermeister zu rascherem Handeln veranlaßt haben. Es scheint sich endlich die Meinung durchzurufen, daß man nicht siebzehn Jahre brauchen dürfe, bis man den Beschluß faßt, ein Spital zu bauen.

Die Leitung eines Gemeinwesens ist dafür verantwortlich zu machen, wenn öffentliche Angelegenheiten nicht recht vorwärts kommen. Wer rastet, rostet! Man möge endlich am Rathaus beherzigen, daß Mut- und Energielosigkeit wie im Leben eines jeden Einzelnen, sich auch im öffentlichen Leben rächen. Hat man einmal etwas als unbedingt notwendig, für die Allgemeinheit segensbringend erkannt, ist es geradezu eine Verfündigung, die Sache zu verschleppen oder im Sande verlaufen zu lassen.

Es muß doch für einen öffentlichen Würdenträger nichts Erhebenderes geben, als wenn die Bürgerschaft mit Stolz und innerer Befriedigung von Errungenschaften spricht, die sich an ein bestimmtes Regime knüpfen. Und so verzeichnen auch wir mit Genugtuung, daß der Neubau des städt. Spitals sich an das Regime Dr. Töplers knüpft, von dem wir erwarten, daß er in der Zukunft Vorlagen im öffentlichen Interesse in viel beschleunigterem Tempo als bisher zum Reife bringen werde. Der Stadtvertretung, die sich auf der Höhe ihrer Aufgabe zeigte, dürfen wir unsere dankbare Anerkennung nicht vorenthalten.

Interpellationen.

Repr. Adolf Bergmann findet die Ausschreibung der Offerte auf die gewerblichen Arbeiten bis 4. Juni als viel zu kurz; da die

Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiß.

Wird bei
**Lungenkrankheiten, Katarrhen,
 Keuchhusten, Skrofulose, Influenza**
 von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:
Originalpackung „Roche“.

P. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz).

„Roche“

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung in der Apotheken 2 Kr. 4 — per Flasche

Soproner Gewerbetreibenden mangels eines detaillierten Kostenvoranschlages und Planes sich nicht auskennen und daher auf die Arbeiter auch nicht reflektieren können, beantragt er, daß die Hauptarbeiten wohl am 4. Juni vergeben, jedoch für die anderen Arbeiten ein Aufschub gewährt und der Architekt R. Medgyassay hierher berufen werden möge, um die erforderlichen Aufklärungen zu geben.

Der Bürgermeister verspricht, den Termin nach Vorlage der detaillierten Pläne um acht Tage zu verschieben.

Dr. Martin v. Szilvási bringt die allgemein peinlich berührenden Röhrenbrüche der Wasserleitung zur Sprache und fragt, warum nicht sofort die nötigen Verfügungen getroffen wurden, damit das Publikum nicht einen ganzen Tag ohne Wasser bleibe.

Direktor Wamoscher begründet die Verzögerung in der Herstellung, daß der Röhrenbruch an einem Sonntag erfolgte, wo die Arbeiter nicht zur Hand waren. Im Uebrigen tragen die mit der Bespritzung betrauten Feuerwehrleute durch Anwendung einer Drehpipe Schuld an diesen Röhrenbrüchen und habe er bereits strenge Ordre erteilt, daß dieselben nicht mehr verwendet werden dürfen.

Die stattgehabte Expropriierung, der für das Postpalais nötigen Grundflächen dient zur Kenntnis. Desgleichen die Zurückweisung der Appellation, womit Josef Haller in den Zentralwahlaußschuß gewählt wurde. Das an das Ministerium gerichtete und zur Begutachtung herabgelangte Gesuch des Leopold Desits behufs Errichtung einer sechsten Apotheke in der Pottschyasse soll abschlägig beschieden werden. Ein Argument Desits, daß die Eröffnung der Röhreger Bahndie Apotheke dringlich mache, ist völlig grundlos, da — wie auch der Stadtphysikus konstatierte — der Verkehr in diesem Viertel seitdem bedeutend abgenommen hat und die Verhältnisse sich entschieden verschlimmert haben. Auf Grund dieser Ausführungen proponiert die Stadtvertretung das Ansuchen abzuweisen.

Das Holzdepot verbleibt auf seinem jetzigen Platze und wird daselbst eine elektrisch betriebene Holzverkleinerungsmaschine um den Betrag von 11.000 Kronen errichtet, welche aus den dreijährigen Einkünften gedeckt werden.

Das neue Spital.

In übersichtlichem, klarem, jedermann verständlichen, den Ballast langatmiger Vorträge von Aktenstücken meidendem Vortrage, woran so mancher Referent sich ein Beispiel nehmen könnte, bringt der Stadtphysikus Dr. Gustav Bekk die Seeschlange der Stadt — die Spitalbaufrage — zur Sprache. Seit 17 Jahren steht die Angelegenheit auf der Tagesordnung, ohne zur Entscheidung gekommen zu sein. Den Stein des Anstoßes bildete die Platzfrage und daran scheiterte die Verwirklichung eines seit so langer Zeit herbeigesehnten Projektes. Die Verufung einer anerkannten Autorität, wie die des Dr. Béla Hajós, Sanitäts-Oberinspektor und Referent im Ministerium des Innern in unsere Stadt, die durch persönliche Inaugenscheinnahme sich über die Platzfrage äußern sollte, brachte die Frage ins Rollen. Dr. Hajós erklärte sich für die Bergacker und fand in dem Viehmarktplatz kein Hindernis.

Im Auftrage des Bürgermeisters beauftragte der Stadtphysikus in Begleitung des Oberingenieurs die jüngst erbauten Spitäler in Satoraljauihely, Baja, Miskolcz, Székesfehérvár, Budapest etc. und überall fanden sie dieselben stark überfüllt.

Das Spital wird für 180 Betten darunter 10—12 für Geistesgestörte in sieben Pavillons auf einem Territorium von 10 Joch auf den Bergäckern, (Eigentum des Bischofs) auf den Bergäckern, (Eigentum des Bischofs) und Frau Felix v. Pfeiffer um 4 K per Quadratklaster mit dem Kostenbetrage von 910.000 K erbaut. Die Regierung wird ersucht, 600.000 K aus den täglichen Verpflegungsgebühren decken zu lassen. Der Gegenstand kommt auf die nächste Generalversammlung. Ohne jede Debatte wurde der Vorschlag unter Händeklatschen mit lebhaftem Beifalle angenommen.

Bloß königl. Rat Dr. Karl Schreiner erklärte zur Steuer der Wahrheit, daß nicht

die Platzfrage, sondern der beabsichtigte Irrenpavillon, der das Projekt sehr verteuerte, schuld an der Verzögerung war.

Das neue Badhaus.

Der Antrag des Stadtrepr. Kolomann Székely: eine neue, den modernen Anforderungen entsprechende Badeanstalt auf Kosten der Stadt um den Betrag von 320.000 K zu erbauen, wurde von uns seinerzeit mitgeteilt. Der Magistrat erklärte sich gegen das Projekt, da derlei Unternehmungen sich viel besser in privaten Händen rentieren. Die Stadt soll nur die größte Unterstützung im Interesse der Verwirklichung zusagen.

Dr. Meißner beantragt, den Plan hinsichtlich der Rentabilität und Zweckmäßigkeit dem Oberingenieur Wälder zur Begutachtung hinauszugeben und erst dann eine Entscheidung zu bringen.

Dr. Schreiner bekämpft diesen Vorschlag und weist auf den Schuldenstand der Stadt hin, der weitere so kostspielige Investitionen derzeit unmöglich mache. Für das Theater wurden jüngst 200.000 Kronen, für das Spital 910.000 Kronen votiert, die allgemeine Kanalisierung steht bevor. Ein Badhaus gehört in Privatunternehmung. Es verspricht auf dem Papier eine schöne Rentabilität, ebenso wie das Hotel „Pannonia“, das uns bisher nichts gebracht hat. Das hier bestehende Dampfbad entspricht den jetzigen Anforderungen und es sei eine neue Badeanstalt umso überflüssiger, als sie die Kommunalumlage um 18—19% erhöhen würde, was ganz unerträglich ist.

Bei der Abstimmung wird mit 43 gegen 33 Stimmen der Antrag Dr. Meißners zum Beschlusse erhoben.

Zur Organisation des städt. Ingenieuramtes nimmt in erster Reihe Repr. Gottlieb Holzmann und dann Repr. Georg Steiner Stellung. Letzterer urgiert die Schaffung eines Statuts, damit man endlich den Wirkungskreis und die Arbeit des Bauamtes kenne. So oft es sich um eine größere Arbeit handelt, soll der Konkurs ausgeschrieben werden. Man verlangt stets neue Kräfte, wohin kommen wir mit diesen sich ins Unendliche steigenden Ausgaben?

Oberingenieur Wälder: Das Bauamt hat außerordentlich viele laufende Angelegenheiten (Georg Steiner: Keine ordentlichen! Beifall) zu erledigen und ist daher noch nicht dazu gekommen ein Inventar anzulegen.

Dr. Szilvási: Halten Sie nicht so viel Kommissionsitzungen!

Wälder: In diesem Jahre waren nur 970 Kommissionsitzungen.

Dr. Szilvási: Sie haben Anspruch auf einen Orden!

Wälder: Früher habe er viele Jahre hindurch zu Hause in seinen freien Stunden gearbeitet, heute könne er es nicht mehr tun. Die Vermehrung der Arbeitskräfte und zwar eines Ingenieurs mit 2600 K Gehalt und entsprechendem Quartiergeld, eines Bauaufsehers mit 1600 K Gehalt und 400 K Quartiergeld und eines Zeichners mit einem Monatsgehalt von 200 K sei unausschiebbar.

Dr. Schreiner befürwortet den Vorschlag, damit die Rückstände nicht noch mehr anwachsen.

Wälder verspricht, daß es Rückstände keine geben werde.

Holzmann macht bei dieser Gelegenheit persönliche Ausfälle und versucht den Oberingenieur als „geborenen Deutschen“, der immer ungarisch referiert, zu persiflieren. Er wolle niemand sekkieren, aber dies „rege ihn stets auf“ und er muß seiner Entrüstung über diese ekeligen Zustände Ausdruck geben.

Der Vorlesende ist genötigt, den Redner zu ermahnen, beim Gegenstande zu bleiben, da er ihm sonst das Wort entziehen müßte.

Schließlich wird mit großer Majorität die Organisation beschlossen.

Der städt. Meierhof wird nicht mehr verpachtet.

Auf dem Pflanzensteig wird ein neuer Stierstall gebaut.

Der Antrag wegen endgültiger Anfertigung der Pläne, des Kostenvoranschlages und Schaffung des Statuts der allgemeinen Kanalisierung wird angenommen.

Für die notwendigsten Adaptierungen auf der Schlahtbrücke werden 600 K votiert.

Zum Zwecke der lästigen Staubbefreiung der Gassen mit Del werden 2400 Kronen votiert. Die Gassen, die mit Del getränkt werden, sind folgende: Untere Löwer, Grabenzeile, Ferdinands-Allee und Schlippergasse. Der Deálpark wird von drei Feuerwehrleuten täglich bespritzt werden und ist diese Arbeit bis halb 8 Uhr zu beenden.

Bei dieser Gelegenheit wird auch des Elisabethparks erwähnt, wo die Zustände geradezu skandalöse sind. Der Magistratsrat Pittroff scheint sich um dieses städt. Ziemel, das der Stadt zur Zierde gereicht, gar nicht zu kümmern. Die Leute, die dort Erholung suchen, versinken im Staube. Gegenüber der Bemerkung Pittroffs erklärt Repr. Julius Roth, daß die Wasserleitung sich längs der Wandorfer Straße befinde. Man brauchte daher nur einen Hydranten anzubringen und das Uebel könnte beseitigt werden.

Dr. Rosenfeld bringt in Erinnerung, daß er schon bei der Budgetverhandlung die Aufmerksamkeit auf die entsetzliche Staubplage im Elisabethpark gelenkt habe und bis heute sei absolut nichts geschehen. Warum weist der Bürgermeister den Magistratsrat Pittroff nicht zu etwas intensiverer Tätigkeit an? Einen öffentlichen Park, mit dem wir uns noch brüsten können, darf man doch nicht derart vernachlässigen!

Gerichtsrat Dr. Anton Stengl bittet den zu machenden Vorschlag des Magistrats für die Juni-Generalversammlung, denn im November werde der Elisabethpark weniger benötigt. Diese seine Satyre des geistvollen Untersuchungsrichters rief lebhafteste Heiterkeit hervor.

Dem Direktor des Wasserwerkes Ludwig Wamoscher und dem Kassier Camillo Türk, die als pflichttreue und einwandfreie Beamte des städt. Wasserwerkes in muster-giltiger Weise ihrem Berufe obliegen, werden die erbetenen Quinquennalzulagen trotz mehrmaliger Abstimmung nicht bewilligt.

Vom Museum.

Der heutige Bericht über die neuerdings erfolgten Einläufe muß mit Richtigstellungen beginnen. In dem kürzlich erfolgten Ausweise über die materiellen Spenden, welche zur Tilgung der Kaufsumme für das Kulturpalais einliefen, wurde ein Betrag von 1000 Kronen als von der Firma Wolf in Kismarton gewidmet angegeben. Es beruht diese Mitteilung insofern auf einem Irrtum, als diese Summe nicht von der genannten Firma, sondern von einem ihrer Teilhaber, nämlich von dem als Kunst- und Altertumsfreund bekannten Herrn Sándor Wolf herrührt, der zu den Auschußmitgliedern des hiesigen Archäologischen Vereines zählt und allen Bestrebungen dieses Vereines großes und dankenswertes Interesse entgegenbringt. Für denselben Zweck liefen seither ein von der Zintendorfer Zuckerfabriks A.-G. 500 Kronen und von Herrn Fabrikanten Adolf Schijcha 50 Kronen.

Ferner wurde erwähnt, daß Frau Friedrike von Artner dem Museum Porträtspendete, welche Mitglieder der Familie v. Leitner



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

darstellen. Diese Familie lebte, wie mir Frau Friedrike von Kmetty mitzuteilen die Güte hatte, durch etwa 300 Jahre in unserer Stadt. Der letzte Sprosse dieser Familie war Seraphin von Leitner (in meinem letzten Bericht war irrtümlich Leitner geschrieben), der hier in hohem Ansehen teils als Magistratsrat, teils als Stadtrichter und Bürgermeister wirkte. Das Haus Nr. 15 in der St. Georgengasse war das Besitztum dieser Familie.

Ein dritter Irrtum schlich sich ein in bezug auf eines der 34 Bleistiftporträts, die der akademische Maler Herr Alfred Steinacker als Arbeiten seines Vaters Karl Steinacker unserem Museum in hochherziger Weise zum Geschenk machte. Es wurde dieses Porträt als das Bildnis des Vaters des gegenwärtigen Direktors vom Nationalmuseum in Budapest angesehen. Herr Direktor Emerich von Esalag schrieb hierauf an Herrn Bürgermeister Dr. Töpler einen Brief, dessen allgemein interessierender Inhalt es verdient, hier abgedruckt zu werden. Er lautet:

Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Mit großem Interesse habe ich die in Begleitung Ihres geschätzten Briefes eingelaufenen Artikel gelesen, für welche ich Ihnen aufrichtigen Dank sage, erlauben Sie jedoch, daß ich eine in diesen Artikeln enthaltene und sich auf meinen Vater beziehende Bemerkung berichtige.

Dr. Emerich Esalag, den ich zu kennen das Glück hatte, stammte nicht aus unserer Familie und war zu Anfang der Sechzigerjahre schon ein so alter Herr, daß er mein Großvater hätte sein können. Es ist dies auch daraus ersichtlich, daß sein Bild, wie es angegeben war, schon im Jahre 1834 entstand, als mein Vater erst 23 Jahre alt und noch nicht in Sopron war, sondern in Wien an der ungarischen Postkanzlei eine Stelle bekleidete.

Mein seliger Vater, August Esalag, war in Sopron vom Jahre 1861—64, anfangs als k. k. Landesgerichtspräsident, dann als Präsident des königlich ungarischen Wechselgerichtshofes. In meinem Besitze befindet sich ein Originalbild meines Vaters, das von Moriz Thán gemalt wurde und nach dem Maler Julius Háy eine Zeichnung anfertigte. Ich bin so frei, Ihnen für die Sammlungen Ihres Museums ein Exemplar dieser vervielfältigten Zeichnung anzubieten, weil mein Vater in Hinsicht auf seine Stellung und auch als bekannter Antiquitätenhändler i. Z. in Sopron eine bedeutende Rolle spielte.

Mit allgemeiner Freude begrüßen wir die schöne Idee der Errichtung eines eigenen Saales in Ihrem Museum, der nur Künstlern der Stadt und des Komitates Sopron gewidmet werden soll. Zur Ergänzung desselben könnten noch die Bilder solcher Notabilitäten dienen, die in Sopron gelebt und gewirkt haben, ferner Kostümbilder der Bürger und des Volkes aus der Umgebung. Dies hat mich dazu veranlaßt, daß ich Ihnen das Bild meines Vaters als bescheidenen Anfang einseude.

In aufrichtiger Verehrung verharre ich
Ihr Hochwohlgeborener
Dienstbereiter und ergebener
Emerich Esalag m. p.

Diese anerkennenden Worte für unsere Museumsleitung, welche als vom Direktor des Nationalmuseums von zustehender Stelle kommen, haben im Ausschusse der Archäologischen Gesellschaft die lebhafteste Genugtuung hervorgerufen, und sind mit herzlichster Dankbarkeit für den hochstehenden Schreiber, der unserem Museum schon bei wiederholter Gelegenheit sein großes Wohlwollen bewiesen hat, entgegengenommen worden. Was nun die im Schluß des hier reproduzierten Schreibens ausgesprochenen Anregungen anbelangt, kann gesagt werden, daß sich die Leitung des Museums mit diesen Fragen schon befaßt hat. Die Kostümfraße begleitet die Musealverwaltung schon seit langem mit wachsenden Augen. Kostümtafeln, die im Museum ausgestellt sind, geben hievon Zeugnis. Was hierzu noch fehlt, wird hoffentlich die nahe Zukunft nachbeschaffen.

Hinsichtlich der Würdigung verdienstvoller Männer und Frauen unserer Stadt und unseres Komitates trachtet die Museumsverwaltung noch um einen Schritt weiter zu gehen, als dies der Direktor des Nationalmuseums anrät. Sie gedenkt nämlich ebenso wie für die Künstler

unserer engeren Heimat für all jene Größen unserer Stadt und unseres Komitates einen Raum zu deren Gedächtnisse einzurichten, sozusagen eine Ruhmeshalle für unsere Großen, die es nicht nur in unserem Kreise, sondern vor der weiten Welt zur Bedeutung oder zu Ehren gebracht haben. Kaum eine Provinzstadt unseres Vaterlandes kann so viele Berühmtheiten aufzählen und mit Stolz zu ihren Kindern rechnen, als gerade unsere Stadt und unser Komitat. Wir nennen hier nur die Namen der bedeutendsten jener Großen, die wir zu den Unserigen rechnen können: Die beiden großen Bürgermeister unserer Stadt Dr. Christoph v. Lackner und Ferdinand v. Dobner, zwei hervorragende Häupter der Familie Széchenyi, Graf Stefan, der größte Ungar, und dessen Vater Franz, die Musikherren Haydn, Liszt und Goldmark, den Dichter Dóczy, den Feldzeugmeister v. Benedek, die berühmten Ärzte Hyrtl und Professor Dr. Benedikt, die Sängerrinnen Liebhardt und Glojen, die Schauspielerinnen Schuh-Prohaska, die einst so gefeierte Tänzerin Fanny Elster. Von letzterer besitzt unser Museum schon eine Reihe von Bildern, Kränzscheifen, Gedichten, die ihr gewidmet wurden, und sonstige Erinnerungsstücke, die auf ihr künstlerisches Wirken Bezug haben.

(Schluß folgt.)

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 29. Mai.

Für bezugsberechtigte Abonnenten liegt heute Nr. 22 des „Illustrierten Sonntagsblattes“ bei.

* Unser Diözesanbischof Graf Nikolaus Széchenyi ist gestern nachmittags hier eingetroffen und fuhr nach Fertőrákos. Morgen Pfingstsonntag vollzieht der Kirchenfürst die Firmung an ein paar hundert Kindern. Der Diözesanbischof weilte heute vormittags im Rathause, wo er dem Konventspräses Magistratsrat Dr. Alex. Kretschy den bei ihm in Győr gemachten Besuch erwiderte.

* Die öffentlichen Prüfungen an der hiesigen Staatsoberschule finden vom 15. bis einschließlich 25. Juni statt. Am 26. Juni wird ein größerer Studienausflug veranstaltet, am 28. findet die Schlußkonferenz und am 29. Juni 8 Uhr früh das „De Deum“ und hierauf der feierliche Schuljahrschluß und die Verteilung der Zeugnisse statt. Bei den Prüfungen und dem Schlußfeste sind die Eltern und sonstige Schulfreunde gerne gesehen.

Die Einschreibungen für das neue Schuljahr 1909/1910 finden am 30. Juni und vom 1. bis 5. Juli von 11 bis 12 Uhr vormittags statt.

* Sommeramtsstunden bei der Betriebsdirektion der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn. In den Monaten Juni, Juli und August dauern die Amtsstunden von früh bis nachmittags 2 Uhr ohne Unterbrechung. An Sonn- und Feiertagen bleiben die bisherigen Amtsstunden: von 9—12 Uhr vormittags aufrecht.

* Der ungarische Jugendverein des Soproner evang. Obergymnasiums veranstaltet Sonntag den 6. d. M. nachmittags 5 Uhr im Turnsaale des evang. Lyzeums ein Schlußfest mit sehr reichhaltigem Programm, auf welches wir noch zurückkommen werden. Zu diesem Feste werden Freunde und Gönner der Schule gerne gesehen.

* Köheg-Szombathelyer Eisenbahn. Die Direktion dieser Vizinalbahn hielt in Köheg eine Sitzung, in welcher der Vertragsentwurf, den die Ungarische Staatsbahn, in deren Regie diese bisher von der Südbahn geleitete Vizinalbahn übergeht, durchberaten wurde. Im Laufe des Herbstes wird die neue Fahrordnung auch schon hinsichtlich dieser Route das Erwünschte enthalten.

* Als gute Kapitalsanlage — auch statt jeder anderen Spareinlage — empfehlen sich die 5%-igen auf 100 K lautenden Anteile der Ersten Soproner Kronen-, Spar- und Selbsthilfsagenossenschaft. Die genannten Anteile können auch in wöchentlichen Raten von zwei Kronen eingezahlt werden.

Kleine lehrreiche Geschichten.

Das schlaue Bäuerlein.

Der Herrgott wandelte wieder einmal auf Erden und kam auch in die Gegend von Sopron. Da traf er auf seinem Wege ein lustiges Bäuerlein, das pfeifend und singend seines Weges zog. Da auch der Herrgott gerade guter Laune war, ließ er sich mit dem Bäuerlein in ein Gespräch ein und fragte, ob es denn eine Ahnung habe, mit welchem hohem und mächtigem Herrn es soeben spreche.

„Na seid Ihr vielleicht gar ein Finanzier?“ meinte das brave Bäuerlein.

„Mehr als das!“ versetzte lächelnd der Herrgott.

„Oder gar ein Minister?“

„Mehr als das!“

„Na, Ihr werdet am Ende doch nicht der Herr — von Haller sein?“

„Noch mehr!“ erwiderte, nunmehr schon lachend der Herrgott.

„Noch mehr? Na, mehr kann nur der Herrgott selber sein!“

„Du hast es erraten und ich will dir einen Wunsch gewähren, wenn derselbe ein vernünftiger ist.“

„Na, dann wünsche ich, daß wir die — selbständige Bank bekommen.“

„Esel!“ versetzte zornig der Herrgott, „und das nennst du einen vernünftigen Wunsch?“

„Na, dann wünsche ich mir Unsterblichkeit.“

„Du bist nicht nur unvernünftig, sondern auch unbescheiden, für den Menschen taugt die Unsterblichkeit nichts!“

„Nun, wenn ich schon nicht ewig leben kann“, meinte kleinlaut und doch pfeifig das verschmigte Bäuerlein, „dann wünsche ich mir wenigstens, im — Soproner Spital zu sterben.“

Der schwarze Vogelkrieg.

Der Rabe hatte diffamierende Dinge über den Hahn erzählt. Da dieselben vollständig auf Wahrheit beruhten, verhielt sich dieser schön mäuschenstill. Nicht so die Meise, die sich verpflichtet glaubte, für ihren hohen Gönner, der sie mehrmals aus seiner Futterkammer fressen ließ, eine Lanze brechen zu müssen.

Da aber der schwarze Hahn nicht gut weiß zu waschen war, suchte sie den Raben anzuschwärzen, daß er nur aus eigensüchtigen Motiven die schwarzen Taten des schwarzen Hahnes enthüllt habe.

Als man hierauf der Meise vorhielt, daß ja auch sie nur aus eigensüchtigen Motiven und gegen ihre bessere Ueberzeugung den garstigen Hahn verteidige, da wurde sie sehr, sehr böse... Ganz so wie bei den Menschen! L.

* Die verlassenen Kinder. Unsere Redaktion erhielt dieser Tage ein interessantes illustriertes Heft, das in großen, aber markanten Linien und mit erschütternden Farben die Gefahren, das Elend und die Verwundungen schildert, denen die verlassenen Kinder gerade zu einer Zeit und in einem Alter ausgesetzt sind, das für jede Art von Seeleneindrücken, gute und schlechte, am empfindlichsten ist.

Das Herz krampft sich einem zusammen, wenn man dieses, von der Landes-Kinderschutzliga herausgegebene Heftchen liest, die mit mächtigem Streben versucht, auf diesem Gebiete Abhilfe zu schaffen.

Es versteht sich von selbst, daß hierzu auch große materielle Mittel nötig sind und die Beschaffung dieser hat auch die von der Kinderschutzliga veranstaltete Lotterie zum Zwecke.

Wie wir schon mehrmals berichteten, muß jedes Los dieser Lotterie unbedingt gewinnen und bestehen auch die kleinsten Treffer aus Gold- oder Silbergegenständen. Unter den 20.000 größeren Treffern befindet sich auch der Haupttreffer im Werte von 20.000 K, ferner Treffer im Werte von 4000, 3000, 2000, 1500, 1000 und 450 K.

Wer also um K 1.50 ein Los kauft, hat keinerlei Risiko, da er auch im schlechtesten Falle einen Gegenstand gewinnt, der zum mindesten diesem Werte entspricht. Außerdem sind die Lose mit Coupons versehen, die noch

Fortsetzung auf Seite 5.

Südbahn-Restoration.

Jeden Dienstag und Donnerstag abends 7 Uhr

Konzert

der berühmten

Nationalkapelle Nyári Rudi

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

6565 **Johann Kölbl**, Restaurateur.

*** Lyra-Fahrräder ***

Anek. bestes, Fabrikat. Unerreicht in Qual. u. Ausstattung. Prägn. mit gold. Medaille. 3 J. Gar. It. Kat. Vorzügliches Material, saubere Arbeit, spielend leichter Lauf sind die Kennzeichen der Lyra-Fahrräder. Sie erhalten dieselben **Zollfrei** ab Österreich. Filiale. **Billigste Preise!** Vertret. gesucht! Der k. k. Meister M. Junger in St. schreibt: „Ihr Fabrikat gefällt allgemein. Man muss wahrhaft staunen, dass eine Fabrik ein solch solide gebautes, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes, leicht laufendes Tourenrad zu diesem wirklich niedrigen Preise auf den Weltmarkt bringen kann.“

Radfahrer-Bed- u. Sport-Artikel, Uhren, Waffen, Musik, Näh- masch., Stahl-, Leder- u. Luxusw.

Lyra-Fahrrad-Werke, Prenzlau. Postf. Nr. 711
Verlangen Sie kostenfreie Zusendung meines Prachtkataloges.



30.000 K Garantie für Reinheit



In Küche und Haus

reinigt man alles, was überhaupt gewaschen und gereinigt werden kann nur mit

Schicht's Hirsch Seife.

Sie ist das Ergebnis eines sorgfältigen und gewissenhaften Studiums von Jahrzehnten. Sie besitzt eine ausserordentliche Waschkraft, ist verbürgt rein und frei von irgend welchen schädlichen Beimengungen. Ohne Sorge kann sie deshalb für jeden Reinigungszweck und auch da verwendet werden, wo gewöhnliche Seife versagt oder besondere Sorgfalt nötig erscheint.

oooooooooooooooooooo

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp., Anfer-Bain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Original- flaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anfer“ und dem Namen **Nichter an.** — Zum Preise von 80 h., 2 1.40 und 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in Budapest. **Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag.** Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

Oedenburger Sparkassa

Sopron, Széchenyiplatz Nr. 19.

Konto-Korrent-Kredite für

Oekonomen gegen Intabulation (eventuell andere Deckung).

Billige Zinsen, vorteilhafte Bedingungen.

Anskünfte werden bereitwilligst erteilt.

6098

Grösstes Herren-, Knaben- u. Kinder-Kleider Warenhaus.

Herren-, Knaben- u. Kinder-Kleider

Grösstes Warenhaus

Löwenstein Lajos, Sopron

Telephon 333. Grabenrunde 103. Telephon 333.

!! Staunend billige Preise !!

- 1 Mode Überzieher, versch. Farben von fl. 10.— aufw.
- 1 Mode Frühjahrs-Männeranzug " " 9.— "
- 1 Mode Frühjahrs-Knabenanzug " " 7.— "
- 1 Mode Männerhose " " 2.50 "
- 1 Mode Kinderkostüm v. 3—10 Jahr. " " 3.— "

Riesig grosse Auswahl modernster Mode-Gilets.

Bitte die Adresse genau zu beachten: **nur Grabenrunde 103.**



Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitzpulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel **K 2.—**
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreisen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- Seh. 142 und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche **K 2.—**

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationalen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück **K 1.80**
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen.

Hauptversand bei

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts in Oedenburg: Emil v. Liphay, Apoth.



auf weitere 500 größere Treffer spielen, sodaß man auch zwei größere Treffer gewinnen kann. Die Lose sind in der Papierhandlung Nathan Blum und in sämtlichen Tabaktrafiken erhältlich.

* **Spezialbräu der Soproner Brauerei.** Ähnlich den Münchner Brauereien, welche alljährlich durch kurze Zeit ein Spezialbräu zum Verkaufe bringen, hat sich auch die Direktion der Soproner Brauerei entschlossen, unter dem Namen „Szt. Mihály-sör“ ein vorzügliches dunkles Bier zu erzeugen, welches schon im Vorjahre allgemeine Anerkennung fand und beginnt der diesjährige Ausschank dieses Spezialbräues — an den Pfingstfeiertagen. Wie wir vernehmen, soll das heurige „Szt. Mihály-sör“ — noch weit besser als wie im Vorjahre gelungen sein und wurde zur Erzeugung desselben, echtes bayrisches Malz und Hopfen bezogen. Versäume daher niemand, während der kurzen Zeit des Ausschankes, dieses Spezialbräu zu verkosten.

* **Volkstanz des Dunántuli Turista-Egyesület.** Die Vorarbeiten für das diesjährige Waldfest unseres Touristenvereines haben bereits begonnen. Wie wir vernehmen, wird das heurige Fest nicht bei der Muck-Warte auf der Besenbinderin, sondern auf der Faberwiese veranstaltet. Obzwar sich an das Fest an ersterem Orte eine gewisse Tradition geknüpft hätte, mußte das Vergnügungskomitee dennoch auch den vielseitigen Wünschen des großen Publikums gerecht werden, das zum wiederholten Male die Aeußerung vernehmen ließ, das Fest möglichst näher zu arrangieren. Unter allen Plätzen in unmittelbarer Umgebung wurde nun die Faberwiese als am geeignetsten befunden und so wird das für Sonntag, den 6. Juni l. J. anberaumte Waldfest dortselbst veranstaltet werden.

Den schönen, geräumigen Festplatz werden, wie alljährlich — auch heuer verschiedene Pavillons schmücken, darunter ein Buffet, ein Sommerkaffee, eine Konditorei, Frankfurter-, Wein- und Bierhütten, ferner ein Confettipavillon. Selbstredend wird es auch an Beleuchtungen nicht fehlen.

Wie aus den Plakaten ersichtlich, versammelt sich das Publikum im Neuhospark, von wo aus um halb 2 Uhr nachmittags der Aufbruch erfolgen soll. Beginn des Festes um halb 3 Uhr. Der Eintritt zum Festplatz beträgt 20 Heller. Tänzerzeichen 40 Heller. Erwähnt sei schließlich, daß das Fest bei ungünstigem Wetter auf den darauffolgenden Sonntag, das wäre auf den 13. Juni verschoben wird.

* **Totale Mondesfinsternis.** In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni werden wir das einigermaßen seltene Schauspiel einer totalen Mondesfinsternis genießen können, wenn nicht Bewölkung einen Strich durch die Rechnung zieht. 49 Minuten nach Mitternacht tritt die Scheibe des Vollmondes in den Erdschatten ein. Um 3 Uhr 5 Min. geht die Totalität zu Ende und nun beginnt der Mond aus dem Erdschatten wieder herauszutreten, aber 12 Minuten, bevor der vollständige Austritt erfolgt ist, geht der Mond unter.

* **Codexfall.** Die Gattin des Amtsdieners am Bezirksgerichte Anton Fánzso ist unter Zurücklassung von sieben unmündigen Kindern gestorben. Die Richter des Bezirksgerichtes haben für die schwergeprüfte Familie eine Kollekte eingeleitet.

* **Ein neuer Photograph.** Wie aus unserem Inseratenteile ersichtlich, hat sich Herr Géza Bokor als neuer Photograph in Sopron etabliert. Wir hatten Gelegenheit Bilder aus diesem Atelier zu sehen und waren überrascht von der künstlerischen Ausführung, von der frappanten Ähnlichkeit. Allem Anscheine nach wird Herr Bokor, der Jahre hindurch auch in Berlin tätig war, hier rasch Fuß fassen. Näheres in der Annonce.

* **Eine Million Erdkugeln** würden gerade die Sonne ausfüllen und so kann sich diese schon erlauben, bei den dort stattfindenden Explosionen, die wir Protuberanzen nennen, Teile hinauszuschleudern, welche die Größe der Erde weit übertreffen. Wenn dem Leser die Zahlen etwas zu groß vorkommen, so können wir auch mit kleineren aufwarten. Nach den neuesten Untersuchungen haben

Bakterien, diese gefürchteten Feinde der Menschheit, eine Größe von 0-0002 mm. Durch die Mundhöhle finden solche leicht Eingang in unseren Organismus und sind die Ursache heftiger Krankheiten. Nur eine rationelle Mundpflege mit einem gut eingeführten Zahnpulvermittel, wie es z. B. Sarag's Kaladont darstellt, kann uns vor diesen Eindringlingen schützen und unsere Gesundheit bis in das späteste Alter erhalten.

Ein mißglückter Zauberkreis.

Eine Seele von 'nem Menschen
War der Herr Professor Menschen.
Alle Leute hatten gern
Den gelehrten würd'gen Herrn.
Max und Moriz nur allein,
Wollten hüllen ihm ein Bein,
Wollten ihm, — kaum ist's zu glauben —
Seinen süßen Schlummer rauben.
Hört nur wie die beiden Rangen
Dies mit Bosheit angefangen.
Ungezielter groß und klein
Singen sie lebendig ein:
Wanzen, Flöhe, Mücken, Schwaben,
Sammelten die bösen Knaben,
Diese schädlichen Insekten
Sie ganz heimlich dann versteckten
Unter des Professors Bette,
Daß sogar die treue Zette,
Die doch stets das Kleinst sah,
Nicht gemerkt, was da geschah.
Um die mitternächt'ge Zeit
Schleichen Max und Moriz beid'
Sacht' an des Professors Haus,
Malen sich den Spaß schon aus,
Schar'n im Geiße schon Herrn und Magd,
Nüchtern bei der Wanzenjagd.
Doch, was ist denn das? — Rannu? —
In dem Haus herrscht tiefe Ruh'. —
Max und Moriz steigen ein. —
Sacht umstrahlt vom Mondenschein,
Schlummert der Professor hier
Friedlich wie ein Murmeltier. —
Stauend bleiben beide steh'n —
Ist ein Wunder denn gesch'h'n? —
Ja! — Die Flasche dort von Glas! —
Max und Moriz ahnen was,
Drücken sich beschämt zugleich,
Denn vereitelt war ihr Streich. —
Merkt euch, daß ein kluger Mann
Sich vor Allem schützen kann, —
Laget Ungeziefer ihn,
Tötet er's mit „Zacherlin“!

* **Ueber Fälschungen.** Die Fortschritte unserer Zeit sind leider vielfach mit raffinierten Fälschungen aller Art behaftet. In die Städte kommen verfälschte Nahrungsmittel, aufs Land verfälschte Industrieprodukte. Seit neuerer Zeit ist die bekannte „Schicht-Seife“ das Opfer der verschiedenartigsten Nachahmungen. Diese in ihrer Art einzige Seife hat bekanntlich den springenden Hirsch als Schutzmarke eingepreßt. Da tauchen nun alle möglichen springenden Tiere mit und ohne Hörner und Geweihe auf, die dem „Schicht-Hirschen“ ähnlich sind. Man achte daher beim Einkaufe von Seife nicht nur auf die Marke „Hirsch“, sondern auch auf den eingepreßten Namen „Schicht“.

* **Ein kostbarer Schatz.** Der Photograph hat einen großen Vorteil vor anderen. Denn in seinen Lichtbildern bewahrt er die freundlichen Lichtblicke der Gegenwart für spätere Zeiten auf, um sich noch oft daran zu ergötzen, und schafft sich so einen kostbaren Schatz, einen Jungbrunnen fürs Leben. Diesen herrlichen Erfolg kann er leicht erzielen, aber er muß gut beraten sein. Sonst kommt es vor, daß er Zeit und Geld unnütz verausgabt, und Täuschung und Schaden bleiben ihm nicht erspart. Da er aber bestrebt sein muß seinem Hause zufriedene Kunden zu schaffen, so nötigt ihn sein eigenes Interesse, jedem zu dem für ihn Beiden zu verhelfen. Die L. und L. Hof-Manufaktur für Photographie R. Ledner (Wihl. Müller), I. Graben 30 und 31, hat den in Fachkreisen durch seine populären Vorträge und Unterrichtskurse in Wiener Fachvereinen sowie als Redakteur der „Wiener Mitteilungen photographischen Inhalts“ längst bestbekannten Herrn Albin von Paloesay als ihren wissenschaftlichen Mitarbeiter gewonnen und hat sich dieser mit seinem Räte mündlich und schriftlich den Platz- und Provinztunden des Hauses zur Verfügung gestellt.

* **Nur für Damen.** Die beliebten „Hartman'schen“ Binden empfiehlt die Löwendroguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron. Verbandstoff-Fabrikniederlage zum „Roten Kreuz“.

* **Für jedes deutsche Haus** unentbehrlich ist heutzutage eine gute, reichhaltige und interessante Zeitung. Ein solches empfehlenswertes Blatt ist die Wiener „Oesterreichische Volks-Zeitung“. Dieses hochgeachtete und reichhaltige Wiener Blatt erscheint in mehr als 110.000 Exemplaren und berücksichtigt in besonderer Maße das Lesebedürfnis der Provinzbevölkerung. Es bringt eine Fülle hochinteressanter, unterhaltender und belehrender Lesestoffes. Jeden Samstag erscheint die Aubeit „Die Frauenwelt“ und das wöchentliche illustrierte Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrender und unterhaltender Lesestoffes. Die Bezugspreise (mit allen Beilagen) betragen: für Oesterreich-Ungarn, Bosnien-Herzegowina mit täglicher Post-

zusendung vierteljährig 7 K 90 h, mit wöchentlicher Postzusendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährig 1 K 70 h, mit zweimal wöchentlicher Postzusendung der Sonntag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 K 64 h. Probenummern versendet überallhin gratis die Verwaltung der „Oesterreich. Volks-Zeitung“, Wien, I. Schulerstraße 16.

* **Schutz des Teints gegen Sonnenbrand** bietet die nach Angabe von Professor Dr. med. Schleich aus reinem Bienenvachs hergestellte Wachs-pasta, welche der Wachs-pastaseife, Wachs-marmor-seife und der kosmetischen Haut-Creme zugelegt ist und nach Mitteilung ärztlicher Autoritäten ein Kosmetikum allerersten Ranges darstellt. Wachs-pasta in Verbindung mit der gleichnamigen Seife angewendet, erfrischt die Haut, gibt ihr Elastizität, verleiht ihr unvergleichlich samtartigen Schmuck und schützt sie vor allem gegen Temperatureinflüsse. Die Marmor-seife ist bei den täglichen Waschungen und Bädern zur Frottierung der Haut hervorragend geeignet, sie macht Hand- und Nagelbürsten entbehrlich, für die Reise wird sie in stets sauber bleibender Metalltube geliefert. Interessenten erhalten kostlos eine Prochüre durch die Vertriebsgesellschaft Professor Dr. Scheich'scher Präparate G. m. b. H., Wien I., Karlsplatz Nr. 3, welche die Präparate allein unter ständiger Kontrolle des Erfinders herstellt.

* **Elektrizität im Dienste der Krankenpflege.** Leiden Sie an Nervosität, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden, Lähmungen und Schwächezustände, Rheumatismus, Gicht und Schias, und haben Sie keine Heilung gefunden dann benötigen Sie den von den bedeutendsten Aerzten — Autoritäten empfohlenen Elektromagnetischen Apparat zum Selbstgebrauch. Der billige Preis ermöglicht die Anschaffung auch Minderbemittelten! Preise von K 28 — 55 —. Neueste, mit etwa 3000 Illustrationen versehene Preiskataloge gratis und franko versendet diskret die Fabrik elektromedizinischer Apparate: J. Keleti, Budapest, IV., Kronacherzeggasse 17. Gegründet 1878. Im Kloster des p. Serviten-Ordens.

* **Das Sanatorium „Austria“** in Frohnleiten bei Graz, bekannt durch seine herrliche windgeschützte Lage und sonnigwarmes Klima ist unter der neuen Leitung des Dr. S. Weiß nach gründlich durchgeführten Neuaudaptierungen und Vermehrung der Kurmittel zu einem erstklassigen Sanatorium geworden. Die Anstalt ist gegenwärtig in voller Tätigkeit und verpricht nach den zahlreich erfolgten Anmeldungen einen glänzenden Verlauf der Kurzeit.

* **Kleine Nachrichten.** Bei der letzten Nachstellung erschienen 80 Stellungs-pflichtige, von denen 15 eingereiht, die übrigen aber zurückgestellt wurden. — Aus dem ungarischen Staatsverbande wurde der nach Kopháza zuständige in Wien wohnende Fleischhauer Ambrus Szukovich entlassen.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Wolf, t. u. l. Hof-Kaffeehaus, Wien, I. Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch unberechnet versandt wird. Sch. 148/a

Gesundheitspflege.

Die Arterienverkalkung.

Von Dr. Hugo Goldmann, Besitzer der physikalischen Kuranstalt in Sopron.

Sie ist keine „Moderkrantheit“ die Arterienverkalkung, wie man anzunehmen geneigt ist, da man in den allerletzten Jahren gar so viel von ihr hört, sie ist eigentlich ein physiologischer Altersprozess, der nach dem se zigsten Lebensjahre spontan auftritt und als allgemeine Alterserscheinung aufzufassen ist. Sie ist aber eine fürchterlich qualvolle und schwere Erkrankung mit noch schwereren Folgen, wenn sie als Krankheit in früheren Lebensjahren ihre Symptome geltend macht. Sie ist dann eine Erkrankung, die zumeist Leute in schönsten Lebensalter mitten in ihrer Schaffenskraft hinrafft, zum Unterschiede von der ebenso fürchterlichen Tuberkulose, die zumeist jüngere Individuen befallt und vom Leben abbrust. Eltern beklagen zumeist ihre an Tuberkulose verstorbenen Kinder, letztere ihre an Arterienverkalkung oft plötzlich verstorbenen Eltern. Das eigentliche Wesen der Erkrankung besteht — wie die Benennung schon sagt — in einer eigenartigen Veränderung der Schlagadern besonders des Herzens, der Aorta mit den feinen Arterien des Gehirnes. Es kommt zu Einlagerungen von feinen kalkhaltigen Plättchen an der Innenhaut der Arterien, wodurch letztere ihre Elastizität verlieren und brüchig werden, wie ein alter Gummischlauch. Solche Arterien halten den Druck, den unser Herz als Druckpumpe ausübt, nur mehr schwer aus, sie bersten und es erfolgen nun entweder Blutungen ins Gehirn — der Gehirnschlag — oder es berstet die große, vom Herzen abgehende Schlagader — die Aorta — worauf der Tod momentan eintritt — der Herzschlag. In vielen

CURBAD TARCSA

Vasmegeye. (Das ungarische Franzensbad.)

Spezielles Frauen- u. Herz-Heilbad.

Kaltwasserheilanstalt. Sein weltberühmtes Eisenmoor ist dem Franzensbader gleichwertig, dem Marienbader weit überlegen und das beste in Ungarn. **Medizinische Kohlenäure-Bäder** (Sauerstoffhaltige Eisen- u. Natriumbituminalkalisalze) erzielen in kürzester Zeit bei Bluthochdruck, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, gegen Statorrhale Affektionen der Nieren, der Blase, der Verdauungs- und Atmungsorgane. **Badärzte:** Dr. Kornel Bara, gew. Militärarzt und Dr. Julius Glud.

Saison vom 20. Mai bis 15. event. Ende September.

Eisenbahn-, Boote-, Telegraphen- und Telephonstation. Direkte Eisenbahnwagen mit Aufschrift „Tarcza-Tarcsa“. Elektrische Beleuchtung, Nichterwölber. **Prospekt auf Verlangen.** 6573

Fussboden-Glasur

licht oder dunkel, schnell trocknend, vorzüglichstes Fabrikat, 1 kg-Dose 70 kr.

Meine Fussbodenlacke und Glasuren geben Farbe und hohen Glanz in einem Strich und besteht der Hauptvorteil, insbesondere der Fussbodenglasuren, in deren grosser Dauerhaftigkeit und schnellem Trocknen, so zwar, dass das Zimmer in längstens einer Stunde wieder benützt werden kann. Eine Dose à 1 kg genügt für ein einfenstiges Zimmer.

FARBEN

Firnisse, Terpentinöle, Lacke, Leim, Façadefarben, Portland- und hydr. Cement etc. etc. für Anstreicher, Maler, Tischler, Baumeister, Maurer u. Hausbesitzer zum Selbstanstrich zu **Original Fabrikpreisen** offeriert:

Gustav Forster jun., Sopron

Hauptgeschäft: Kleingasse Nr. 2.

Filiale: Klostersgasse Nr. 9.

6586

Gegründet 1850.

Billige
Drucksorten

aller Art in
typo- und lithografischer
Ausführung
bei

Alfred Romwalter
Sopron,
Grabenrunde 121.

Telefon Nr. 25.

Pianino

in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Adresse:
L. Kopstein, Grabenrunde 62. 6588

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1909.

Ein Coupon	} 1 Coupon 7 Kronen 1 Coupon 10 Kronen 1 Coupon 12 Kronen 1 Coupon 15 Kronen 1 Coupon 17 Kronen 1 Coupon 18 Kronen 1 Coupon 20 Kronen
Mtr. 3.10 lang	
kompletten Herren-Anzug	
(Rock, Hose und Gillet	
gebend) kostet nur	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen, die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof, in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft Stoffe direkt bei der Firma **Siegel-Imhof** am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise.**

Grosse Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Die schönsten und billigsten

Kautschukstampiglien

verfertigt aus bestem Material



IGNAZ VÁRADI

Kautschukstempelfabrik 6145

Sopron, Szinház-utca 12. sz.

Farbekissen und Typendruckereien in jeder Preislage zu haben. — Gegründet 1873. — Telefon 113

Lager von Schreib- und Vervielfältigungsmaschinen, sowie dazu nötigen Utensilien.

Meghívó.

A Dunántúli Helyiérdekű Vasut Részvény-Társaság

1909. évi június hó 12-én, délelőtt 10 órakor

Budapesten, saját helyiségében VI., Eötvös-utca 14. sz. a.

XIX. RENDES ÉVI KÖZGYŰLÉSÉT

tartja, melyre a t. részvényesek az alapszabályok 19., 20. és 22. §-ára való figyelmeztetés mellett továbbá a szombathely-rumi vonal törzsrészvényesei azzal hivatnak meg, hogy a részvények 8 nappal a közgyűlést megelőzőleg a Magyar Leszámitoló- és Pénzváltóbanknál Budapesten, a Bayerischer Vereinsbanknál Münchenben, a Dresdener Banknál Berlinben, esetleg a társaság igazgatóságánál teendők le.

A közgyűlés napirendje:

1. Az igazgatóság és a felügyelő-bizottság jelentéseinek előterjesztése az 1908. üzletévről.
2. Az 1908. évi zárszámadások előterjesztése és megállapítása.
3. A tiszta nyereség felhasználása iránti határozathozatal.
4. Az igazgatóságnak és felügyelő-bizottságnak adandó felmentvény iránti indítvány.
5. Az igazgatóság és felügyelő-bizottság 1908. évi jelenléti jegyei értékének megállapítása.
6. Az új igazgatóság megválasztása.

Mérleg 1908. évre.

Vagyon: Adósok 1,608.103-40 K. Építési számla 27,160.886-52 K. Pályatartozékok nem képező külön létesítmény 43,969-78 K. Tartalékok 796.014-97 K. Összesen 29,608.974-67 K.

Teher: Alaptőke 27,114.200.— K. Tartalékok 796.014-97 K. Zalavölgyi h. é. vasut r.-t. 150,540-70 K. Külön létesítmény fedezeti számla 43,969-78 K. Átmeneti számlák 142.925-74 K. Nyereség 1908-ra 1,361.323-48 K. Összesen 29,608.974-67 K.

Nyereség- és veszteség-számla 1908. évről.

Terhek: Költségek 3,235.684.— K. Közös állomás szolgálat 10.153-63 K. Adók és illetékek 12.797-67 K. Nyereség 1908-ra 1,361.323-48 K. Összesen 1,416.631-62 K.

Jövedelmek: Áthozat 1907. évről 46.294-03 K. Üzemfelesleg 1,888.313-61 K. Közös állomás szolgálat 1.246.— K. Különfélék 45.963-41 K. Szombathely-rumi vonal 1908. évi üzemfeleslege 34.914-57 K. Összesen 1,416.631-62 K.

A zárszámadásokat felülvizsgálta és rendben találta Budapesten, 1909. május hó 30-án a felügyelő-bizottság:

Hajós Mihály s. k.

Müller Henrik s. k.

Grósz Károly s. k.

Az eredeti zárszámadások a társaság hivatalos helyiségében május hó 26-ától kezdve betekinthetők.

Elektro-Bioskop

(Elektrisches Theater)

Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder. Lehrreich, interessant, komisch, unterhaltend.

Programm vom 30. bis inkl. 31. Mai 1909:

Sensationelles Schlussprogramm in dieser Saison! Klavierbegleitung von dem beliebten Musiker Herrn F. Hauer.

1. Achtung meine Herren. Komisch.
2. Liebesgeschichten. Kunstfilm. Von Daniel Riche. Gespielt von Herrn Normand vom Odeon, Herrn Landri von der Nouveautés und Fr. Fusier vom Theater Réjane in Paris.
3. Hinter den Coulissen des Kasperl-Theaters.
4. Die Unwürdige. Prachtvoll koloriert.
5. Das Geschenk des Schwiegersohnes.
6. Zerstreuungen und Sport in Batavia, Insel Java. Naturaufnahme.
7. Eine eilige Hochzeit. Höchst komisch.

Änderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h., II. Platz 40 h., Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 40 h., II. Platz 20 h.



Um eine grosse Haltbarkeit von Leder zu erzielen, verlange man ausdrücklich Fernolendts Fernolendts Schuhwische der für feinere Sorten Leder Fernolendts Glanzcreme „Nigrin“ diese geben den schnellsten und schönsten Glanz. Überall erhältlich.

St. Fernolendts, Wien k. u. k. Hoflieferant.
Fabriksbestand seit 77 Jahren. Sch 181



Anerkannt vorzügliche
Photographische Apparate
eigener und fremder Konstruktion. Kodaks von K 6.50 an, auch mit besseren Objektiven, Projektionsapparate für Schule und Haus. Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität. 6578

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. Auskünfte wissenschaftlicher und technischer Art werden gerne erteilt.

R. LECHNER, Wien, I., Graben 31.

Erstrangiges Kurbad



Alle Katarrhe der Schleimhäute, Verdauungs-Organen, Diabetes, Gelenksleiden, Kinder- und Blutkrankheiten. 6416

Prospekt sendet die Badedirektion Lipik (Iavonien).

Motorrad

(Motosacoche) preiswert abzugeben. Zu besichtigen Pflingstsonn- und Montag Mühlgasse 50. 6575



Steckenpferd-Lilienmilch-Verseife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen. Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint. Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben! 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Tetschen a. E. (Dresden-Zürich)

Verschiedenes.

Studenten 6581
aus gutem Hause, werden in volle Pension genommen. Brandl Gusztávne, Grabenrunde Nr. 29, I. Stock.

Hausverkauf.
Das stockhohe Haus Sopron, Grabenrunde 103, mit 2 Gassengewölben ist zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Näheres beim Eigentümer Sopron, Deak-tér 40. 6580

Schöne, reine
Zimmermöbel
und eine neue Singer-Maschine sind zu verkaufen. Näheres Ursulinerplatz 4, 2. Stiege, II. St.

Möbliertes
Gassenzimmer
mit separatem Eingang für 1 oder 2 Herren, sofort zu vermieten Dreihäuserplatz Nr. 4, I. Stock. Tür 3. 6589

Handarbeits-Unterricht
(Indust.) erteilt eine geprüfte Lehrerin auch während der Ferien. — Adresse: Schlippergasse 5, rechts. 6571

Solang der Vorrat reicht
ist
VORZÜGLICHER ROTWEIN
per Liter um 32 Kreuzer zu haben bei

Kiss István
Spezereihändler. 6579

Wer
ohne mit seinem Namen an die Öffentlichkeit treten zu wollen, irgend
etwas
zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung etc.

sucht
und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wendet sich mit Vorteil an die
Annonzen-Expedition
Rudolf Mosse
WIEN, I., Seilerstätte 2.
PRAG, Graben 14.
BUDAPEST, Ferenciek-tere 3

Diese nimmt die einlaufenden Offerten in Empfang und stellt sie dem Inserenten uneröffnet und unter Wahrung strengster Diskretion zu. Ueber zweckmäßige Abfassung und auffällige Ausstattung der Annonze, Wahl der geeignetsten Zeitungen wird kostenfrei Auskunft erteilt. Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

Restauration „Városliget“
Pflingstsonntag, den 30. Mai 1909
Militärkonzert
Entree 40 h. Anfang halb 5 Uhr.
Im hinteren Teile des Gartens
freier Eintritt.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Aufmerksame Bedienung.
Hochachtungsvoll
Josef Rupanovits
Restaurateur.
6582

Tüchtiger
Hausknecht
wird aufgenommen in der Spezereihandlung des
Gustav Forster, Sopron.
6585
Kleinegasse Nr. 2.

Wegen gänzlicher Auflösung
meines Geschäftes und da mir der angesuchte
Ausverkauf
von der Behörde nicht bewilligt wurde, gebe ich hiemit bekannt, dass ich von heute ab sämtliche Uhren, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren 6285
zum Selbstkostenpreise
teilweise unter demselben abgebe.
Franz Nestelberger
Uhrmacher und Goldarbeiter
Sopron, Ecke Grabenrunde und Silbergasse.

GERUCHLOS!
Sofort trocknend!
Der Kleber
nicht klebt
Christoph HARTLACK
für Fussböden!
Niederlagen in Sopron: Samuel Lencks Nachfolger Franz Varga und J. Remesberger



Präservativs
Original französisches und amerikanisches Fabrikat. Verlässlich empfohlen! Garantiert verlässlich!
Gummiblasen, feine, 12 St. K 2-4
" 12 St. franz. Fabrikat, K 6-10
" Original amerikanische K 10-12
Capots américains (kurz) K 4-6 Fischblasen, feine, K 6-10 „Non plus ultra“, K 12-16. **Mutterkolloidation**, sehr praktische Zusammenstellung 12 St. K 6, 25 St. K 8.
Frauen-Schutz Pessarum-occlusivum nach Professor Weninger K 3-5. Einführungs-Instrument dazu K 3.
Bruchbandagen mit englischer Stahlfeder, per Stück K 7-10. **A. u. h. priv. Keleti-Bruchband** mit pneumatischer Gummibelotte K 12. — **Stoßpflaster** per Stück K 1-2.40. — **Monatsverband**, hygienisch, für Damen unentbehrlich! K 5-11. **Leibbinden**, nach Maß, K 7-24. **Arampfaderstrümpfe** K 3-12. **Irrigator**, vollständig ausgestattet, K 5-9.

Neu! „Auto Vaginal Spray“ Neu! Kronen 15.
Verlässlichstes Frauen-Schuttmittel der Neuzeit!
Diskretester Versandt. Illustrierte Preiskataloge gratis und franko.
J. KELETI Fabrik chirurgischer Gummwaren.
Budapest, IV., Koronaheroeg-utca 17.

Buchbinder-Lehrling
wird aufgenommen. Adresse in der Adm. d. Blattes.

Fällen macht die Arterienverkalkung gar keine krankhaften Erscheinungen, und daher kommt es, daß äußerlich scheinbar ganz gesunde Personen momentan zum Erlaunen ihrer Umgebung starben. In anderen Fällen aber hat die Krankheit ihre Symptome, die in höchst belästigenden Erscheinungen bestehen, und den Betreffenden zum Arzte führen, der alsdann durch Erkennung der Krankheit und vorgeschriebene Verhaltensmaßregeln das Leben des Patienten noch viele Jahre erhalten kann. Ueber die Entstehungsurfsachen der Arterienverkalkung war man bis vor Jahren, als diese Krankheit erst genau studiert und voll erkannt wurde, noch sehr im Unklaren. Es war der Mißbrauch von Alkohol und Tabak, der als Grund für die Entstehung der Krankheit angegeben wurde. Nun ist es ja wahr, daß Alkohol und Tabak im Uebermaße genossen, dem Organismus und besonders dem Magen schaden, weshalb wir mit Recht von einem Alkohol- und Nikotinherz sprechen, aber eine Verkalkung erzeugen diese beiden allerdings vielleicht unnützen Genußmittel wohl nicht, können aber eine bereits im Bestehen begriffene Verkalkung fördern und ihre lästigen Symptome hervorrufen und steigern. Nach dem heutigen wohl-durchstudierten Standpunkte der Wissenschaft hat die Arterienverkalkung ihren Grund in Ueberbleibseln gewisser, früher überstandenen, nicht gehörig ausgeheilten Erkrankungen und ferner in übermäßigem Gehalte an Harnsäure im Blute, wodurch ja bekanntlich die Gicht erzeugt wird. Auch kalkhaltige Nahrungsmittel, besonders kalkhaltiges Wasser und kalkhaltiger Wein, sollen nach Aussage gewiegter Aerzte die Arterienverkalkung hervorrufen können. Allgemein aber wird heute die Verkalkung der Arterien als eine „Abnützungskrankheit“ hingestellt, mehr durch geistige und psychische Einwirkungen als durch körperliche. Daß körperliche Anstrengung wohl gewisse Veränderungen fast unschädlicher Natur am Herzen hervorrufen können, darüber besteht kein Zweifel, aber Arterienverkalkung erzeugt sie nie. Ich hatte Gelegenheit, durch zehn Jahre die schwer arbeitenden Bergleute in Brennberg bezüglich ihres Herzens beobachten zu können, aber ich kann mich keines Falles erinnern, daß ein Bergmann dort an Arterienverkalkung gelitten hätte oder daran gestorben wäre. Hingegen sehen wir bei jenen Berufsarten, die geistig angestrengt oder erregt arbeiten, die Arterienverkalkung ziemlich häufig auftreten. Aber auch Sorge und Kummer, die fast um das tägliche Brot, sie sind mit oft die wichtigsten Ursachen, welche die Verkalkung der Arterien hervorrufen. Und weil eben das Leben heute in jeder Hinsicht an uns Menschen die schwersten Anforderungen stellt, so nützen wir uns und damit auch unseren Organismus sowohl im Allgemeinen und auch im Besonderen ab und daher eben kommt es, daß das Wort Arterienverkalkung gerade in den allerletzten Jahren gar so oft zu Gehör kommt. Können wir uns vor dieser Erkrankung schützen? In gewissen Fällen wohl, wenn die sie erregenden Ursachen als Harnsäureüberschuß z. rechtzeitig erkannt und aus dem Körper geschafft werden können, ob man aber immer in die Lage kommen wird, die soziale Lage der Erkrankten derart zu regeln, daß ihnen Sorge, Kummer und Entbehrungen dauernd fern bleiben werden, das ist die große Frage, die leider durch ein ärztliches Rezept, das in die Apotheke getragen wird, nicht gelöst werden kann.

Welche Maßregeln der Erkrankte einzuhalten hat, wird ihm sein Arzt sagen, und ein folgsamer Kranker, kann den oft stürmisch einsetzenden Krankheitsprozeß nicht nur nicht vollkommen leicht ertragen, es kann sogar auch soweit kommen, daß alle Symptome dauernd ausbleiben und der Zustand besonders der des Herzens sich auffallend dadurch bessert, daß die verkalkten Gefäße sich an den Blutdruck allmählich anpassen und fast jede Gefahr ausschließen.

Wieder war es da die gütige Natur, die uns Mittel gegeben hat, dieser Erkrankung mit Erfolgen entgegenzutreten. Fortgesetzte Studien und Versuche haben ergeben, daß die Kohlensäure in Form von kohlensauren Bädern auf die Arterienverkalkung einen geradezu überraschend günstigen Einfluß ausübt, indem diese Bäder durch gewisse Hautreize besonders auf

das Blutgefäß- und Nervensystem günstig wirken, und eine auf das Herz und die Gefäße sowohl übende als auch schonende Wirkung ausüben. Nur gehört auch in diese Behandlung ein System, sogar ein sehr vorsichtiges, da nicht richtig dosierte Kohlensäurebäder gerade den entgegengesetzten Erfolg und große Schädigung mit sich bringen können. In neuester Zeit nun will man auch vom Radium, jenem noch so rätselhaften Körper sehr günstige Erfolge bei Herzkranken gesehen haben.

Die durch den Gehalt an Radium ausgezeichneten sogenannten „radioaktiven“ Quellen sollen also auch zu Badezwecken, ähnlich den Kohlensäurebädern benützt werden. Unsere Monarchie ist nun in der angenehmen Lage in Joachimstal in Böhmen die einzig stärksten Radiumquellen zu besitzen und diese sollen nun mehr auch den Kranken zugänglich werden.

Welcher Erfolg aus dieser Behandlung sich ergeben wird, wird ja die Zukunft zeigen. Es ist aber gewiß jedermanns Wunsch, es möge gelingen die Krankheiten zu heilen, besonders jene des Herzens, da sie zu den fürchterlichsten Zuständen gehören, die den Organismus treffen können.

Wann aber jene Zeit kommen wird, bis andere zwar nicht krankhafte aber doch so schmerzhaft drückende psychische „Herzschmerzen“ werden geheilt werden können, durch Güte, Edelmut und selbstlose Aufopferung des Menschen für den Menschen, das ist die Frage.

Gingefendet.

Le Délice Cigarettenpapier
Cigarettenhülsen

Überall zu haben.

Volkswirtschaftliche Beitzg.

△ **Geschäftsbericht aus Budapest** des Josef Fuchs (Getreide- und Fouragegeschäft, etabliert 1882), V, Nador-utca 11. (28. Mai).
Ka u f f u t t e r: Am Wochenmarkte gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kauflust. Verkauft wurden minderes, gutes und besseres Heu zu 5.—, 6.—, **W o h a r** bis 6.50, **S t r e u s t r o h** 3.40, **S c h a u b i r o h** 3.75, **S e z e l** 4.30 per 50 kg. in Kronen fuhrweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu 5.—, 6.—, gepreßtes Stroh 2.75—3.25 pro 50 kg am Josefstädter Bahnhofe. Futtergetreide: **H a f e r** bis 9.—, **M a i s** 8.10, **R o g g e n** 10.50, **G e r s t e** 9.—, bessere Sorten teurer je nach Station.

Tagesneuigkeiten.

** **Ein neuer Streich des Prinzen Georg.** Prinz Georg macht wieder infolge einer von ihm provozierten Affäre von sich reden. Als der vor kurzem wegen des Prinzen Georg pensionierte Major **D a n o v i c** von einer Audienz vom König kam, wurde er vom Prinzen, der vor dem Konat auf ihn gewartet hatte, aufgehalten, scharf angefahren und bedroht. Er werde sich, schrie Prinz Georg, an ihm rächen, denn er besitze noch große Macht. Auch hob er die Faust gegen **D a n o v i c** und wollte los schlagen. Nur der Kaltblütigkeit des letzteren ist es zuzuschreiben, daß es nicht zu Tötlichkeiten kam. Bemerkenswert für die Situation des Prinzen Georg ist, daß das Blatt „**M a l i J o u r n a l**“, welches als Organ des gewesenen Thronfolgers galt und ihn sogar gelegentlich des Mordfalles **K o l a k o v i c** verteidigte, sich jetzt gegen den Prinzen Georg wendet, indem es ihn wegen der Bedrohung des Major **D a n o v i c** heftig angreift und den König, os Regierung sowie die Skupschtina auffordert ie dem Treiben des Prinzen Georg endlich rt, halt zu tun.

** **Einerbot der Lehrerin.** Aus **G h e r g y ö** kentnißt **B w i r d** gemeldet: Die hiesige Theater-

kommission hat die Ausführung des Alexander Bródy'schen Stückes „**A t a n t ó n**“ nicht gestattet. Das Publikum nahm den Beschluß der Kommission mit Freuden zur Kenntnis. Sollten sich die Herren vielleicht — betroffen fühlen?

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



Rohitscher
„Tempelquelle“

erzeugt Appetit und leichte Verdauung und regelt den Stoffwechsel.

Engroslager für Ungarn: M. 453
JOSEF HOFFMANN, Budapest,
V., Bathy-uteza 8.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 28. Mai.
Weizen 30 — bis 30.40, Korn — bis 20.—, Gerste — bis 18.50, Hafer — bis 20.—, Mais — bis 18.—, Heu 7.40 bis 9.—, Stroh 4.60 bis 5.60

Der Auftrieb am städt. Viehmarkte.

Freitag, 28. Mai.

Auftrieb	Viergattung	Verkaufspreis	
		für mindere gute Qualität	für bessere Qualität
Hornvieh:			
38	Ungar. Ochsen p. St. in Kronen	66	72
59	Maftochsen per Kilo in Kronen	70	80
11	Stiere per Kilo in Kronen	56	66
90	Wurfvieh per Kilo in Kronen	30	34
541	Rübe per Stück in Kronen	200	450
17	Kälber per Kilo in Kronen	92	100
Vorstenvieh:			
95	Große Maftschweine per Kilo in Kronen	100	116
170	Frischlinge per Kilo in Kronen	96	110
1601	Schweine zum Büchten per Stück in Kronen	10	60
210	Spanierkel per St. in Kronen	4	8
164	Stück Hornvieh expediert	mittelft Eisenbahn	
Aus Oesterreich waren 25 Händler erschienen			

Korrespondenz der Redaktion.

* Alle, die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht an einzelne Personen, sondern an die **R e d a k t i o n**, Grabenrunde Nr. 121 zu richten.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 29. Mai.

Originaldepesche der **P e s t e r** **U n g a r i s c h e n** **K o m m e r z i a l** **b a n k**, **F i s k a l e** **S o p r o n**:

4% Ungarische Kronrente	93.20	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	641.75
Ungarische Kreditaktien	—	755.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	648.—
Hima-Muraner Eisenwerkaktien	—	570.50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	725.—
Südbahnaktien	—	111.—
Türkenloie	—	186.75
5% Russische Rente 1906	—	99.60
4% Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom.-Bank	92.75	93.75
4 1/2% " " " " " "	99.25	100.25
4% Kom.-Obl. " " " " " "	92.50	93.50
4 1/2% " " " " " "	99.—	100.—
4% " " " " " "	50% Pr.	94.— 95.—

Für die Redaktion verantwortlich: **Ladislav Sjaner**.
Herausgeber und Verleger: **Alfred Romwaller**.

PROFESSOR DOKTOR Schleich

PRÄPARATE SIND NACH DEM HEUTIGEN STANDE DER WISSENSCHAFT DIE HERVORRAGENDSTEN ZUR HAUT & KÖRPERPFLEGE:

PROFESSOR D^r SCHLEICH'S HAUTCRÈME | PROFESSOR D^r SCHLEICH'S MARMORSEIFE
PROFESSOR D^r SCHLEICH'S WACHSPASTASEIFE | PROFESSOR D^r SCHLEICH'S WACHSPASTA

ERHÄLTICH IN APOTHEKEN, DROGERIEN, PARFÜMERIEN etz

MAN VERLANGE BROSCHÜREN ÜBER KÖRPERCULTUR VOM EN GROS VERTRIEB: WIEN, KARLSPLATZ 3

MAN BEACHT BEIM EINKAUF DASS ALLE PACKUNGEN DEN NAMENSZUG DES ERFINDERS TRAGEN.

FABRIK FÜR DEUTSCHLAND: BERLIN S.W.

Gold Schleich

Depôts in Oedenburg: Drogist Erreth János und in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

NEUERHEIT!

CICERO

Nr. 1408 EF und F grau. Registriert.



Kräftige FEDER Registriert.
und schwungvolle
für Bureau und Korrespondenz.
In Form ähnlich unserer beliebten Nr. 408,
nur größer, aus feinstem Stahl.
Zu haben in allen besseren Schreib-
waren-Handlungen.

CARL KUHN & Co. in WIEN
OEGR NDET 1843.

6546 Ein großes
Gassenlokal
mit zwei Hauseingängen, ge-
eignet für **Rezeptionslokale**,
eventuell für große **Werkstätte**,
nebst Wohnung und Geschäfts-
lokal per sofort zu vermieten
Klostergasse Nr. 5. Auskunft
erteilt **M. Karl Scharf**, Friseur
Georgengasse

Frohnleiten bei Graz.
Sanatorium „Austria“
altbewährt für Nerven-, Herz- und Stoffwechselkranke.
Behandlung auf hygienisch-physikalisch-diätetischer Grundlage, nach den
neuesten wissenschaftlichen Prinzipien. — Licht-, Luft- und Sonnenbäder.
Chefarzt und Leiter Dr. S. Weiss aus Wien, Dr. Homanns Nachfolger.
Prospekte durch das Sanatorium „Austria“, Frohnleiten. H 385

Verkäufer
von Realitäten und Geschäften
finden raschen Erfolg durch den
grossen Käufer-Verkehr
ohne Vermittlungsgebühr bei dem
erstklassigen anerkannt realen im In-
und Auslande verbreiteten

Guter
ROTWEIN
per Liter um 36 kr.
wird ausgeschenkt bei **Richard Sedlmayr**
Wandorferstrasse 5 (Steinersche Mühle). 6576

Darlehen!

An Kavaliere, höh. Persönlichkeiten, Herrschafts- und
Fideikommissbesitzer auch verheirateten Offizieren,
ferner für Renten, Depositen, Legate, Erbschaften und
Fruchtgenüsse unter Wahrung strengster Diskretion.
Auskünfte hierüber bei **J. Klein Wien, IV., Mühl-
gasse Nr. 20.** 6409

christlichen Fachblatte
N. Wr. General-Anzeiger
Wien, I., Wollzeile Nr. 3
Telephon (interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschrei-
ben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern,
sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden
für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unent-
geltlicher Besuch eines fachkundigen Beam-
ten. — Probenummern auf Verlangen gratis

Weltberühmte Mineralwässer aus den Quellen
VICHY
Eigentum des französischen Staates.
Man unterlasse niemals die ordinerenden Herren Ärzte zu be-
fragen, welche der drei Quellen
Célestins, Grand-Grille, Hôpital
genommen werden soll. Sch 185b
Käuflich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Billigstes und bestwirkendes **Abführmittel**



(Neusteins Elisabeth-Pillen)
Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind
diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem
Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, und leicht
abführend wirkend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig
unschädlicher, um

Verstopfungen

Au bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdorbenen
Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. — 1 Schachtel,
15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller; 1 Rolle die 8 Schachteln,
also 120 Pillen enthält, kostet nur K 2.—, bei Vorbestellung
von K 2.45 franko.



Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend ge-
warnt! Man verlange **Philipp Neu-
steins abführende Pillen**. Nur
echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer
geleglich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem
Druck „Phil. Neustein“ und Unterschrift: **Philipp
Neustein, Apotheke**, versehen ist. Unsere handels-
gerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer
Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“,
Wien, I., Rantengasse 6.
Depot in Sopron: K. Mühlbauer & Liptay,
L. Molnár. Sch 177

Echter Liptauer Mai-Käse 1 kg 68 kr.

1/2 Emmentaler, Groyer Leibkäse	1 kg	88 kr.
Echter Schweizer Emmentaler Käse	1 kg	128 kr.
Salami, hoch Ia Elite-Marke	1 kg	196 kr.
Zwiebel, egypt Ia heurige	1 kg	14 kr.
Sárvárer Romadour-Käse bei 6 Stück	34 kr.	1 Stück 36 kr.

GUSTAV FORSTER

Hauptgeschäft: Kleingasse 2. **SOPRON.** Filiale: Klostersgasse 9.



Angelica-Deilschen-Glycerin-Seife
Gottlieb Taussig
Kuh Hof und Hammer-Weserau
Wien.

Zu haben in allen **Drogerien,
Parfumerien und Apotheken.**

Der Birkenhof.

Novelle von Clara Dreffel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Doch erst, als von der fernen Dorfturnuhr vier halbverwehte Klänge durch die Sommerluft herüberzitterten, trat Gret endlich wieder an. „Kloof Beere gibt's Koffee,“ erklärte sie wieder seelenruhig ihr langes Ausbleiben. „De Damens kregen nu ook eerst heij Water. Ehren Koffee maken sei selbsten. Aber's meiner is ook good, weil dat de Bohnens nich slecht sin.“

„Ueber das ganze Gesicht strahlend, setzte sie eine dickbäuchige Familienkanne auf den Tisch, den sie nun auch etwas mauerlicher zurecht machte, als es am Morgen geschehen war.“

„Aber Gret, solche ungeheure Kanne. Sie ist doch nicht etwa voll?“

„Dinken's man, Herr Professor. Gooder Koffee arbeitert det Hart, un Sei kiesen heut en bissen duster in' Lewen, mein' ik. Dinn kann er ook nich sin, so 'ne Menge Bohnen's, as et woren.“

„Nur in der Beschränkung zeigt sich der Meister,“ rezitierte der Professor bei sich, als er trotzdem ziemlich mißtrauisch mit prüfend geschwellten Nästern den merkwürdig schwachen Duft einzog, welcher der Kanne entströmte.

„Ach, die modifizierte, wässrige Flüssigkeit, welche er dann in die Tasse goß, sollte Kaffee vorstellen? Er trank sie aus, weil ihn in der Tat heftig nach etwas Warmen verlangte, aber ihm wurde übel davon. Mit den übrigen zwei Litern, welche die große Buzlanerin noch enthalten mochte, begoß er das Gaisblattgerant der Laube. Es schluckte die willkommene Tränke gierig auf.“

„Na ja, dem Genen sien Uhl is em Nemern sien Nachtigall,“ murmelte er tiefsinnig.

Dann machte er sich daran, das Geheimnis, welches der verunglückten Kaffeeverbereitung zu Grunde lag, zu erforschen.

Und da sah er es. Die Bohnen waren gar nicht in einer Mühle gewesen, sondern nur gröblich zermalmt worden, — vielleicht mit dem riesigen „Schlachtbeil für Alles,“ und lagen in harten großen Körnern, welche natürlich selbst das Siedewasser eines Geislers nicht hätte auflösen können, auf dem Boden der Kanne. Von einem Filter war selbstverständlich erst recht nicht die Rede gewesen.

„O, Du brave Landeinfalt,“ seufzte der Professor und beschloß, sich schleunigst eine Maschine zu verschreiben, mit deren Hilfe er die Kunst des Kaffeebrauens dann selber betreiben konnte nach Studentenart fröhlichen Andenkens. Und wenn auch nachdem Jahre hindurch weiche Frauenhände ihn umsorgt, etwas mochte doch von der einstigen Junggesellenschaftlichkeit hängen geblieben sein. Wenigstens durfte er wohl hoffen, die Greta zu übertrumpfen.

Für den Augenblick griff er also resigniert nach der Milch, deren er mit der Eier eines Babys mehrere Tassen zu den wirklich eßbaren Kaffee vertilgte. Da das aber trotzdem keine ausreichende Nahrung für seinen ausgehungerten Magen war, verfiel er nachgerade in eine schmerzliche Grübele über seine fragwürdigen Sommerfreuden.

In diese pessimistische Anwendung kamen jetzt die Kinder gelassen, freuzüdel, mit strahlenden Augen, in den Händen frische, leckere Kuchen, die sie triumphierend vorzeigten.

„Von den fremden Tanten, gute Tanten sind's,“ flüsterte Hänschen dem erstaunten Papa mit Stentorstimme zu.

„Und Uffy kriht mir schon aus der Hand,“ erzählte Kurt glücklich. „Ich darf ihn streicheln, und morgen nehme ich 'en mit in'n Wald.“

„Die Tante kommt aber auch mit,“ fiel ihm Hans skeptisch in das Geprahl.

„Kann se. Aber denn laufe ich einfach mit ihm weg,“ versetzte Kurt trocken, wiewohl er dabei einen schenen Seitenblick auf den Vater warf, so, als wolle er sich doch lieber erst über die Ausfühbarkeit des Fluchtgedankens an höchster Stelle vergewissern.

Papa hatte aber momentan anderes zu beachten.

Auf den Schwingen eines leichten Luftzuges schwebt just wundervoll aromatischer Duft heran, der unleugbar an vorzüglichen Mokka erinnert und ihn ganz weichmütig stimmte.

Die neuen Gäste mochten sich an ihrer Gartenseite ein Kaffeelätzchen etabliert haben, das wahrscheinlich gemüthlicher war als das seine. Sehen konnte er die Damen nicht, aber das Klirren der Tassen hörte er, den Klang lebhafter Stimmen und dazwischen auch ein helles Lachen, so herzfroh und jugendlich, wie er es seit langem nicht mehr in seiner Nähe vernommen.

Ja, Frauenwalten!

Die da drüben kannten natürlich keine wirtschaftlichen Notstände, oder wurden leicht mit ihnen fertig, waren puzmunter dabei, während er —

Gut war's, daß die Knaben ihm nicht Zeit ließen, den trübseligen Vergleich weiter auszuspinnen, sondern nun auf den ihnen versprochenen Spaziergang drangen.

Allein, die gestrige Wanderfreude wollte ihm doch nicht gleich wieder kommen. Ein hungriger Mensch weiß Naturgenüsse, die ihm nicht den leeren Magen befriedigen können, wenig zu schätzen, und des Professors körperliche Verfassung war wirklich so elend, daß die Poesie des Waldes, welche sonst seine Seele tief bewegte, heute völlig an ihm verloren ging.

Als die Kinder merkten, wie wenig Papa bei der Sache war, vergnügten sie sich auf ihre Hand und machten sich schließlich ganz davon, ohne daß er ihr Entfernen gewahrt hätte.

Gedankenversunken hing er lieben Erinnerungen nach. Schmerzlich griff wieder die Trauer um das früh verlorene Eheglück an sein Herz. Welche guten und frohen Zeiten hatte er mit der geliebten Frau verlebt, die ihm im schönsten Sinne die Gefährtin gewesen. Zumal der genußreichen, ihm wirklich Erholung bietenden Ferien mußte er gedenken, die sie am liebsten in einem stillen Landwinkel verbracht.

Müßliche Erfahrungen, den hiesigen ähnlich, waren auch mitunter vorgekommen, aber wie leicht weiß eine gute Hausfrau mit solchen Wirtschaftskalamitäten umzufpringen, die dem ihnen nahezu hilflos gegenüberstehenden Mann die Erholungszeit vergällen können.

Aus diesem schweremütigen Sinnen schreckte ihn ein Vorgang auf, der ihn unliebbar an verfallene Väterpflicht gemahnen sollte.

Auf dem einsamen Waldpfade trat ihm ein Menschenkleinblatt entgegen, und eine helle Mädchenstimme sprach: „Grüßchen Sie nicht, Herr Professor, mit einem Schnupfen wird es wohl abgetan sein.“

Und nun wimmerte es kläglich: „Hau mir bloß nich, Papa, ich kann nich dafür. Kurt ließ mich los, und da plumpte ich in.“

„Ja, weil er den Frosch doch nich kriegte, und ich gerade Uffy hellen hörte. Da wollte ich doch hin zu dem,“ verteidigte sich eine dritte Stimme.

Professor Steiger machte zu diesen, sich in verworrenen Hast überstürzenden Auseinandersetzungen gerade kein geistreiches Gesicht. Die nähere Prüfung des Trios löste dann freilich das Rätsel.

Da sah er, wie sich sein jüngster Nachkomme, die kleine Gestalt von Kopf bis zu Fuß von grünem Schlamm überzogen, schlotternd vor Angst und Kälte an die Hand einer jungen Dame klammerte, die ihn jetzt mit sanften Augen, in deren Tiefe doch ein kleiner Schall lachte, um Nachsicht für den zitternden Schlingling bat.

„Er ist nämlich in den Unkenntlich gefallen, der arme Schelm,“ erzählte sie darauf. „Uffy's unruhiges Wellen wies mich auf die Fährte der Kinder, und ich kam gerade zur rechten Zeit zur Stelle, um den Kleinen rasch wieder auf's Trockene setzen zu können. Zum Glück ist's am Rande nur seichtes Wasser, dennoch sollten die Kinder nicht ohne Aufsicht am Teich spielen,“ fügte sie ernster hinzu.

Das sollte kein Vorwurf sein, aber der Professor fühlte sich schuldbehaftet getroffen und hatte nicht den Mut, die verlausenen Jungen zu schelten.

Ein wenig verlegen, aber von Herzen dankbar bot er der jungen Ketterin die Hand. „Sie haben mich tief verpflichtet, gnädiges Fräulein. Der unglückliche Junge zeigt hier eine merkwürdige Passion für das feuchte Element. Erst gestern —“

„Das hat er mir schon erzählt,“ unterbrach sie ihn lächelnd, „und klagte zugleich über Grets unwürdige Behandlung.“

„Ja, und nu soll „sie“ mir anziehen,“ warf Hänschen ein, in zuversichtlichem Vertrauen auf das Fräulein deutend.

„Sie faßt mir so sanft an, ihre Hand is gar nich scharf.“ Fast zärtlich schmiegte er sein nasses Körperchen an die junge Fremde.

„Mich heißt's. Junge, Du mußt endlich Dein Kindermädchen-Deutsch verlieren. Lauf nun voraus mit Kurt, Du machst ja der Dame das Kleid schmutzig.“

„Sie soll mir, — mich aber waschen. Sie hat es — mich doch versprochen,“ sagte Hänschen weinerlich, indem er die sanfte Hand des Fräuleins fester umschloß.

„Lassen Sie ihn nur,“ nahm sie sich lächelnd des Bübchens an, das verdorbene Kleid macht nichts, es kann gewaschen werden. Nach Hans müssen wir nun freilich ganz schnell, sonst gibts am Ende doch eine schlimme Erklärung.“

„Verzeihen Sie, — Sie sind sehr gütig, gnädiges Fräulein — der Junge ist solch ein Großmutterverzug,“ murmelte der Professor entschuldigend.

Sie sah auch wirklich nicht aus, als ob sie Hänschens Zumutung übelnahm, antwortete mit einem Blick natürlicher Menschenfreundlichkeit und setzte sich dann ungesäumt mit den Kindern in Bewegung.

Kurt bildete mit Uffy den Vortrab, der Professor die Nachhut. Und da er mit gesunden Augen gesegnet war, entging ihm nicht, wie tannenschlaun die Fremde gewachsen war und mit welcher taktlosem Rhythmus sie kräftig ausschritt, während sie scherzhaft aufmunternd zu dem Jungchen an ihrer Hand hinuntersprach.

Nichts in ihrem frischen lebhaften Wesen erinnerte an das „arme bleiche Wicht“, dem er ein bißchen Landluft gönnen möge, wie Gret sich geäußert.

Freilich, als er dann später das Fräulein im Hausgarten traf, nachdem sie ihr Samariterwert an dem unfröhlichen kleinen Wasserfreund vollendet, fand er sie blaß und ermattet aussehend. „Sie haben sich zuviel zugemutet, hätten Sie den Jungen doch der Greta überlassen,“ rief er beunruhigt.

„Nicht doch. Ich habe Kinder gern und weiß mit ihnen umzugehen. Ja, das lernt sich im Unterrichtsleben,“ fügte sie heiter auf seinen interessierten Blick hinzu. „Ich bin nämlich Musiklehrerin und habe es vornehmlich mit Kindern zu tun. Uebrigens hielt ich es doch für besser, Ihr Schücheln ins Bett zu stecken.“

„Sie scheinen ebenso praktisch als gütig, mein Fräulein, nur weiß ich nicht, wie Sie den Jungen am besten Tage in die Federn kriegen konnten, das ist schon leider des Abends immer eine schwierige Aufgabe.“

„Die fremde Tante scheint eben etwas über den Rebellen zu vermögen,“ lachte sie. „Ohne Bestechung geht es freilich nicht bei dem kleinen Volk, und deshalb hat sie ihm erst eine Geschichte erzählt und dann was besonders Gutes zum Abendbrot versprochen, wenn er artig im Bett bleiben wird. Und in Erwartung dieses Genusses, der brüderlich geteilt werden soll, leistet ihm Kurt Gesellschaft.“

„Welch eine gute Fee Sie sind. Aber Sie müssen wirklich eine Zauberin sein, gnädiges Fräulein, wenn Sie aus den Borräten des Birkenhofes etwas Leidliches, geschweige denn etwas extra Gutes zuwege bringen wollen.“

„O, haben Sie die schon erschöpft? Wie lange sind Sie denn hier, Herr Professor?“

„Seit gestern. Und bin beinahe Hungers gestorben. Ehe der morgende Tag zur Neige geht, wird es vermutlich aus sein mit mir, denn bei Milch und harten Brotkrumen kann ein ausgewachsener Stadtmensch nicht gut seine Kräfte wahren,“ schloß er melancholisch.

„So schlimm steht's? Da muß ich Tante holen.“ Und als diese just in den Garten trat, rief sie ihr zu: „Tantchen, Du ahnungsvolle Seele, Dein Koffer voll Mitbringsel ist hier ganz am Platz. Dieser arme Müßiggänger zum Beispiel wird Hungers sterben, wenn Du ihn nicht schleunigst zu Deinen Fleischtopfen führst.“ Die Scherzrede leitete ein schnelles Bekanntwerden ein.

Tante Behrens, eine Bremerin, die mit ihrem stattlichen, ebenso wohlgenährten als gutgeleiteten Neuzug, ihrer behäbigen Ruhe ein gesundes Gleichgewicht von Körper und Geist befundete, war sofort zu allem erbötig.

„Habe ich mir derartige Zustände hier nicht vorgestellt?“ äußerte sie triumphierend. „In einem bekannten Erholungsort, wo man solchen Fatalitäten nicht ausgesetzt ist, wollte Leni ja aber nicht, mußte durchaus auf dies weltverlassene Gehöft. Na, an der Luft ist ja auch nichts weiter auszusetzen, aber satt wird man nicht davon, eher das Gegenteil. Jetzt wirst Du noch meine Kiste mit Naturalien segnen, und hast sie erst so weidlich ausgelacht.“

„Ganz mein Fall,“ dachte der Professor getroffen.

Und Leni faltete gar die Hände und sagte in drolliger Zerknirschung: „Dafür tue ich jetzt Abbitte und verspreche, mir alles doppelt gut schmecken zu lassen. Ich spüre wahrhaftig schon einen Bärenhunger und wenn ich ihn nun bloß mit Milch und Brot heut abend sättigen sollte —“

„Siehst Du wohl?“ lachte Tante Behrens verjöhnt. „Jetzt samst Du alles haben, was ein gesunder Bremer Magen nötig hat, und wenn Sie unser Abendessen teilen wollen, Herr Professor,“ wandte sie sich mit schlichter Herzlichkeit an diesen, „sollen Sie ohne Umstände willkommen sein.“

Er nahm die Aufforderung so zwanglos an, wie sie geboten war und ließ dann auch etwas von eigenen Borräten verlauten, deren Nutzen freilich illusorisch schien bei Grets zweifelhafter Kochkunst.

„Machen Sie gemeinsame Menage mit Tante,“ schlug Leni vor. „Besser können Sie nicht fahren, denn Tantes Zufriedenheit wächst nur mit der Zahl von Mitmenschen, die sie bemuttern kann.“

„Wäre das nicht eine starke Zumutung für die gnädige Frau?“ protestierte er anstandslos, wenngleich er sich liebend gern unter die Fürsorge der stattlichen, lebenswürdigen Bremerin, der man die gute, pflegende Mütterlichkeit auf den ersten Blick ansah, gestellt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliches Restaurant und Bierhalle zum Casino.

Heute! Heute! Ausschank vom beliebten St.-Mihályer Bier. Abends Konzert. Abonnement.

Seine freundliche Einladung macht ergebenst

6587

Sigmund Jakab, Restaurateur.

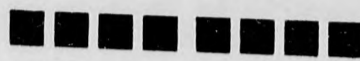
Die Schönheit.

Der ersehnteste Wunsch jeder Dame ist zweifellos: je schöner zu sein und um diesen Zweck erreichen zu können, erfasst sie jede Gelegenheit, schmirt das Gesicht mit den unglaublichesten Mitteln, was in den meisten Fällen zur Folge hat, dass das Gesicht statt schöner zu werden, derart zu Grunde gerichtet wird, dass es einer langen Zeit und einer äusserst sorgfältigen Pflege bedarf, bis es wieder hergestellt ist.

Hauptniederlagen in Sopron bei den Apothekern: Jehn Vilmos, Amon Gyula, Liptay Emil, Molnár Lajos, Botfy Kálmán, uno in der Drogerie Müller Ferenc. In Beled beim Apotheker Rimán Béla.

Agenten, Herren und Damen

aus jeder Branche, repräsentationsfähig, im Privatkundenverkehr versiert, werden in jedem größeren Orte Ungarns gegen Fixum und Provision angestellt.



Achtung!

6584

Wo schenkt man guten und halbbaren Wein?

Bei Rudolf Kremser

Schlippergasse Nr. 6.

Im Ausschank steht:

- l-a Weisswein (Weiner) à 750 kr.
l-a Weisswein à 746 kr.
l-a Rotwein à 740 kr.



Geschäftseröffnung.

Auf der Grabenrunde Nr. 74 in dem neu eröffneten und gänzlich umgestalteten

Photographischen Atelier

des BOKOR GÉZA werden den heutigen Verhältnissen entsprechende photographische Bilder zu den mässigsten Preisen angefertigt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

6584

Bokor Géza.

Stahlbad Szliács, Ober-

Sinzig bekannte Eisenthaler, reich an Kohlenäure. Eisenreiche Trinkquelle für den internen Gebrauch. Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei Blutarmlut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten.

Badedirektion in Szliács, Sohler Komitat.

Jedermann ist seines Glückes Schmied!

Darum versäumen Sie es nicht und kaufen Sie Lose von der Landes-Kinderschutzziga, denn ein jedes Los gewinnt unbedingt.

Sie spenden und riskieren also nichts und trotzdem unterstützen Sie eine humanitäre Institution.

Preis pro Stück 1 Krone 50 Heller. Hauptverschleiss: im Zentralbureau der Landes-Kinderschutzziga, Budapest, Ferenciek-tere 4.

Die Lose sind in der Papierhandlung Nathan Blum und Sohn und in sämtlichen Trafiken erhältlich.

6492

Echte Briefmarken. Preisliste gratis. RUDOLF KEIL. Gablonz a. N. Austria.



Gummi- und Fischblasen nur allerbestes orig. französ. Fabrikat. versendet diskret per Dutz. K 2, 4, 6, 8, 16. SIMON KOLB, Spezialist. Telephone 219 SOPRON. Várkerület 88.

Verbandstoffe, Spritzen, Gummistrümpfe, Gummipolster, Prof. Dr. Soxhlet, Milch-Sterilisierapparate.

Konkurs-Lizitation

werden wegen Platzmangel Leinwand ohne Naht, 155 cm breit, 230 cm lang, aus starkfädiger Webe in der denkbar besten Qualität das Stück um K 2,35 per Nachnahme versendet. Ferner Bettüberzüge aus der feinsten Webe in Säumchen genäht, alle Größen in der solidesten Ausführung, die ganze Garnitur bestehend aus 2 Ducht und 6 Polster K 14,30.

Okkasions-Warenhaus Emanuel Rotholz, Wien VII., Neustiftgasse 77.

Aufträge müssen bis längstens Mittwocherteilt werden. Korrespondenz in allen Sprachen.

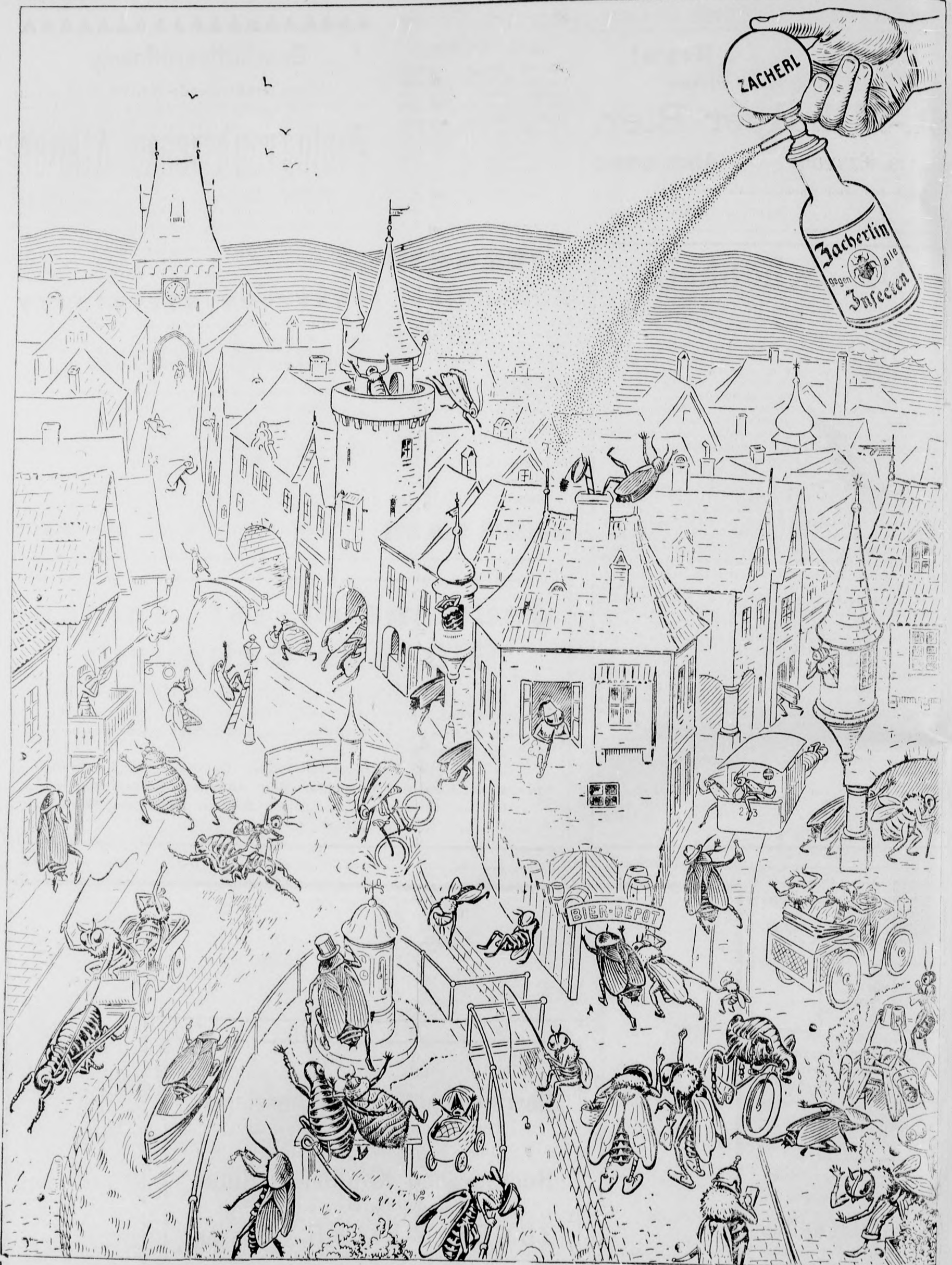
Herren- und Knaben-Überzieher, Double-Ulster, wie auch in Wetterfest.

Ausserdem grosses Lager von fertigen Herren- und Knaben-Anzügen

JOSEF WEILER, Sopron

Grabenrunde Nr. 121.

Auch Anfertigung nach Mass.



Der anständige, ehrliche Kaufmann hält darauf, der Kundschaft, welche das wegen seiner unvergleichlichen Wirksamkeit altberühmte „Zacherlin“ bei ihm verlangt, nicht ein irreführendes Surrogat dafür anzuhängen.

Leider gibt es aber auch andere Kaufleute!

Und darum sei jeder Freund des echten Zacherlin eindringlich **gewarnt**, sich vor Unterschiebungen, wie sie in letzter Zeit häufig mit täuschend nachgeahmten Flaschen vorkommen, dadurch zu bewahren, daß er **genau** auf den Namen „Zacherlin“ sieht.

6443